

0. 8. 20. 10. 9
is 5. 53.
3. 12. 51 nur bis
7. 55 nur bis 11. 25
25 nur bis 11. 25
8. — nur bis 11. 25
nur bis 11. 25
9. 53. 11. 31. 12. 26
3. 9. 1. 9. 22. 11. 5
10. 11.
12.
5. 11. 30. 11. 30.

Nr. 124.

Samstag, 6. Juni (Norbert.)

1885.

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das St. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Erpedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile ober-
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „**Unstrettes Sonntagsblatt**“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

(Erstes Blatt.)

Fruchtpreise zu Neuß am 6. Juni.

Weizen	1. Qual.	18	—	Hafer	1. Qual.	16	—
2. „	17	—	2. „	15	50	—	—
Sandroggen	1. „	15	10	Kartoffeln	2. „	5	—
2. „	14	10	—	per 60 Kilo	3	—	—
Buchweizen	1. Qual.	14	50	Woggenstroh per Schock	—	—	—
2. „	—	—	—	a 600 Kilo	22	—	—
Preise unverändert.							
Rübsöl per 100 Kilo in Partien von 100 Ctr.	—	—	—	—	—	52	50
Rübsöl per 100 Kilo faßweise	—	—	—	—	—	54	—
Gereinigt Del per 100 Kilo 3. —	—	—	—	—	—	—	—
Preßkuchen per 1000 Kilo	—	—	—	—	—	107	—
Heilen per 50 Kilo	—	—	—	—	—	5	—
Rübsöl und Kuchen niedriger.							

Deutschland.

Berlin, 3. Juni. Der Landes-Eisenbahnrat hat sich in seiner gestrigen Sitzung u. A. mit der wichtigen Frage der Einführung einheitlicher Transportgebühren für Personen, Vieh und Güter auf den preussischen Staatsbahnen beschäftigt. Bekanntlich sind dieselben z. B. nicht auf allen Strecken gleich. Im Personenverkehr werden noch fast überall die von den verschiedenen Privatbahnen übernommenen Einheitsätze, welche fast alle von den normalen Sätzen der alten Staatsbahnen abweichen und theils höher, theils niedriger sind, erhoben. Im Güterverkehr besteht ein Unterschied, besonders in den Expeditionen zwischen den westlichen und östlichen Staatsbahnen. Die dem Landes-Eisenbahnrat vom Minister zugegangene Vorlage enthält nun eine Uebersicht über die finanziellen und wirtschaftlichen Folgen der Beseitigung der bestehenden Ungleichheiten. Es sind darin die Ergebnisse eines Jahres in den Directionen Bismarck, Bismarck, Berlin, Erfurt, Frankfurt a. M., Hannover, Köln, Osnabrück und Altona nach den bestehenden Sätzen und nach Annahme der jetzigen preussischen Staatsbahngebühren gegenübergestellt. Das Resultat ist für den Personenverkehr nach Abzug der der Mindereinnahme gegenüberstehenden Mehreinnahme eine Mindereinnahme von rund einer Million Mark. Im Viehverkehr ergibt die Annahme der westlichen Einheitsätze für die westlichen und östlichen Staatsbahnen eine Mehreinnahme von 495,000 Mark, bei Annahme der östlichen Einheitsätze für die westlichen und östlichen Bahnen eine Mindereinnahme von 1,400,000 Mark. Beim Güterverkehr liegen die Ungleichheiten in den Expeditionen. Bei Annahme der westlichen Expeditionen-gebühren für die östlichen Bahnen und der östlichen Expeditionen-gebühren für die westlichen Bahnen wird eine Mehreinnahme von 842,000 M. nachgewiesen, bei Annahme westlicher Expeditionen-gebühren für die östlichen und westlichen Bahnen eine Mehreinnahme von 2,164,000 M., bei Annahme der östlichen Expeditionen-gebühren für die westlichen und östlichen Bahnen eine Mindereinnahme von 2,217,000 M. Der Landes-Eisenbahnrat beschloß gestern:

1) von der Mittheilung der Uebersicht der Tarife für den Personen- und Güterverkehr unter der Befürwortung Kenntnis zu nehmen, daß seitens der Staatsverwaltung auf die Beseitigung der bestehenden Ungleichheiten in den Normaltarifen für den Personen- und Güterverkehr durch eine Reform des Personentarifs Bedacht genommen werde, welche die thätigste Vermeidung von Einnahmeausfällen ermöglicht.
2) nimmt der Eisenbahnrat mit Befriedigung von der seitens der Staatsverwaltung behufs Beseitigung der Ungleichheiten in den Normaltransport- und Expeditionen-gebühren bisher getroffenen Aenderungen Kenntnis und empfiehlt, in der gleichmäßigen Gestaltung der Gütertarife fortzufahren, namentlich durch allmähliche Beseitigung der in den Directionen Altona-Hannover, sowie in den Expeditionen-gebühren der östlichen und westlichen Landesbahnen noch bestehenden Ungleichheiten.
3) Der Landes-Eisenbahnrat sieht zur Zeit davon ab, zu den bestehenden Tarifen für den Transport von Vieh Stellung zu nehmen.

Ueber die Ursachen des frühen Todes des Fürsten Maximilian Thurn und Taxis wird der Neuen Freien Presse folgendes mitgeteilt: Den Keim zu seiner Krankheit hat der jugendliche Fürst im April dieses Jahres durch eine Erkältung bei den in Steiermark stattgehabten Auerhahnjagden gelegt. Am 25. April Morgens begab er sich mit dem Kaiser, dem Prinzen Leopold von Bayern und den andern Jagdgästen des Kaisers nach Neuberg. Während der Kaiser und Kronprinz Rudolf mit Ende April hierher zurückkehrten, setzte Fürst Thurn und Taxis trotz der eingetretenen sehr ungünstigen Witterung die Jagden allmählich bis zum 9. Mai fort und lehnte an diesem Tage hierher zurück. Obwohl er sich nach der Rückkunft unwohl fühlte, machte er Spaziergänge sowie Besuche. Zwei Tage später erst legte er sich hier auf dringendes Zureden seines Arztes zu Bett. Eine Gelenkentzündung war die Folge der Erkältung. Am 17. hatte er sich so weit erholt, daß er das Bett verlassen konnte, fühlte sich aber nichtsdestoweniger noch sehr schwach. Am 19. Mai trat er

die Rückfahrt nach Regensburg an. Seit diesem Tage konnte sich der sonst vor Gesundheit strotzende junge Fürst nicht mehr erholen. Eine Lungen- und Rippenfell-Entzündung raffte ihn in der Blüthe seiner Jahre dahin.

Die national-liberale Partei wird der „Neuen Ztg.“ nach in Berlin einem Beschlusse des Parteiraths zufolge selbstständig in die Wahlbewegung eintreten. Da wird man die Herren um so leichter zählen können.

Thorn, 4. Juni. Die Ausweisungen russischer Polen scheinen nicht mehr mit derselben Strenge gehandhabt zu werden, wie in der ersten Zeit nach Erlass der Verfügung. Einigen russisch-polnischen Ueberläufern (ländlichen Arbeitern) ist, wie der „Th. D. Ztg.“ mitgeteilt wird, in diesen Tagen die Nachricht schriftlich zugegangen, die preussische Behörde gestattete ihnen bis auf weiteres den Aufenthalt im diesseitigen Landesgebiete.

Danzig, 5. Juni. Wie die „Danziger Zeitung“ hört, stehen nach Fertigstellung der Kreuzercorvette „Arcona“ auf der hiesigen kaiserlichen Werft jetzt umfangreiche Arbeiterentlassungen bevor. Angeblich sollen sich dieselben auf mehrere Hundert Arbeiter erstrecken. Am letzten Sonnabend wurde bereits etwa 60 Arbeitern gekündigt.

Danzig, 5. Juni. Die Bromberger Strafkammer hat entschieden, daß die polizeiliche Brodtaxe den §§ 1, 73 und 74 der Gewerbeordnung zuwiderlaufe. Die dortige Polizeibehörde bereitet einen Antrag auf Aufhebung der Entscheidung vor.

Sprottau, 3. Juni. Durch Vermittelung unseres verehrten Herrn Pfarrers Kopsch hat der hiesige Magistrat angeordnet, den auf den nächsten Donnerstag fallenden Wochenmarkt wegen des hl. Frohnleichnamsfestes diesmal auf Mittwoch zu verlegen. Rückichtlich des hier bestehenden ungleichen Verhältnisses der Confectionen, als auch der Bedeutung unseres Donnerstag-Wochenmarktes ist diese Maßregel dankbar anzuerkennen und anderen städtischen Communen bei ähnlichen Gelegenheiten zur Beachtung und Nachahmung nur zu empfehlen.

Hannover, 5. Juni. Der „Hann. Cour.“ constatirt, daß in den letzten Jahren allein an russischen und galizischen jüdischen Familien und einzelnen Personen in der Stadt Hannover weit über 100 zugezogen sind, die, gänzlich mittel- und legitimationslos, größtentheils entweder den Handel mit Lumpen, Knochen u. dergleichen oder mit allerlei Kleinigkeiten haufend im Lande umherziehen, also Geschäfte betreiben, mit denen nur zu oft der Verkauf und die Weiterbeförderung gestohlener Sachen verbunden ist. Ferner ist von denselben die Wildthätigkeit ihrer Glaubensgenossen so sehr in Anspruch genommen, daß die Armencommission der jüdischen Gemeinde in die größte Verlegenheit gerathen ist. In Anerkennung dieses Mißstandes hat die Polizeidirection zu Hannover im Einverständnisse mit dem jüdischen Gemeindevorstande in neuerer Zeit Veranlassung genommen, dergleichen Familien und Personen aus der Stadt Hannover und überhaupt aus dem gesammten Gebiete des preussischen Staates auszuweisen.

Stuttgart, 4. Juni. Die Königin ist, wie hiesige Blätter vernehmen, vor einigen Tagen an einem heftigen Rheuma erkrankt, jetzt aber wieder im Stande, das Bett für längere Zeit zu verlassen.

Aus Augsburg, 31. Mai, wird dem Münchener Fremdenblatt geschrieben: Die auf heute Nachmittag einberufene Wählerversammlung im Saale des katholischen Casino, zu der sich eine überaus große Anzahl von Wählern von Nah und Fern eingefunden hatte, wurde durch den per Acclamation zum Vorsitzenden gewählten Herrn Redacteur Dr. Haas der „Augsburger Postz.“ im Namen des Wahlcomitès eröffnet und übertrug derselbe sofort dem Herrn Reichstagsabgeordneten für den Wahlkreis Augsburg, Herrn Viehl aus München, das Wort. Herr Viehl begrüßte seine Wähler in einigen freundlichen Worten und erklärte, daß er es für seine Pflicht gehalten habe, nachdem die erste Session der 6. Legislaturperiode hinter ihm liege, über die politischen und sozialen Ereignisse der höchst wichtigen Reichstagsession Bericht zu erstatten. Es sei, besonders auf die letzte Wahlperiode einen Moment zurückgeblieben, mit mehr oder weniger verwerflichen Mitteln von allen politischen Parteien gegen die Centrumpartei gekämpft worden, damit dieselbe womöglich von der Bildfläche verschwinde. Dieser Kampf sei mit keinem Sieg zu Ende geführt worden, denn die Centrumpartei sei in gleicher Stärke wieder auf ihrem Platze erschienen. Redner behandelte alsdann die einzelnen Fragen, welche den Reichstag beschäftigten, und kennzeichnete die Stellung der Centrumpartei zu den einzelnen Dingen. Der Redner schloß mit folgenden Sätzen: Was die Verbesserung des sozialen Gebietes anbelangt, zeige weder die Regierung selbst noch der Reichstagslanger Luft zu einer Verbesserung. Das Centrum habe für das Wohl der Arbeiter fortwährend Bedacht genommen, er erinnere nur an die Anträge des Abgeordneten Freiherrn v. Perlling betr. die Sonntagsruhe und Beschränkung der Frauen- und Kinderarbeit. Den Antrag

auf „Regelung der Buchhausarbeit“, welcher durch die Socialdemokraten eingebracht worden sei, habe er im bayerischen Landtage vor vier und zwei Jahren schon besprochen und gerade die socialistische Presse als Gegner gegen seine Person gehabt. Der Antrag Dr. Windthorst's auf Aufhebung der Raigelese sei wiederholt gestellt worden und, obwohl Bismarck keine Verantwortung für das Gesetz selbst tragen wolle, wolle er es doch in Kraft behalten. Bismarck erklärt es als eine Handhabe gegen die revolutionären Bestrebungen der polnischen Geistlichen. Redner glaubt, daß gegen derartige Ausschreitungen andere Mittel angewendet werden könnten, er nennt das Raigelese einen „Schandfleck“ für das katholische Volk in Deutschland, der unter allen Umständen weg müsse. Redner behandelte noch die Getreidezölle und den Antrag Ackermann und Geiger, der von ihm unterstützt wurde. Nach 1 1/2 stündigem Vortrag schloß Redner von stürmischem Beifall überschüttet.

Augsburg, 6. Juni. Für die kunsthistorische Abtheilung der nächstjährigen Ausstellung hat sich der hochw. Hr. Bischof Dr. Konrad v. Dinkel in zuvorkommendster Weise bereit erklärt, die in den Gotteshäusern seines Bisthums zahlreich vorhandenen Kunstschätze und kunstgewerblichen Arbeiten zur Verfügung zu stellen. Es ist nun bloß noch die Genehmigung der k. Regierung als Curatelbehörde zur Ueberlassung dieser Gegenstände nöthig, welche ohne Zweifel nicht verweigert werden wird. Uebrigens wird nach dem bisherigen Ergebnis der Anmeldung die kunsthistorische Abtheilung ungemein reich bestellt und einen ausgezeichneten Glanzpunkt der Ausstellung bilden.

Schweiz.

Der Bundesrath der Eidgenossenschaft hat sich für die Vornahme einer Revision der Bundesverfassung in Betreff des Referendums, der Volksinitiative, des Erfindungsschutzes, der Pflege der Landwirtschaft und der Gewerbe, der Ausdehnung der industriellen Haftpflicht und der Unfallversicherung, sowie des Banknotensystems ausgesprochen, alle übrigen Revisionsforderungen aber abgelehnt.

Bern, 4. Juni. Der Nationalrath hat den Antrag auf Errichtung einer Bundesbank mit Notenmonopol mit 71 gegen 43 Stimmen abgelehnt.

Frankreich.

Paris, 5. Juni. Es ist erfreulich zu sehen, daß auch Franzosen das Unwürdige der Verheirathung Victor Hugo's nicht nur erkennen, sondern auch offen aussprechen. Der „Gaulois“ überschreibt seinen Artikel geradezu „Das Narrenfest.“ Der „Intransigent“ kann sich aber aus seinem Narrenstall noch nicht los machen. Er ruft dem Dichter nach: „Nunmehr darf man sagen, daß das Jahrhundert zu Ende ist. Victor Hugo nimmt es mit sich in's Grab; er nimmt die Kunst mit; die Bahn ist durchlaufen und am Ziel steigt sein Werk empor — ein unabsehbare Berg. Mit diesem Tode schließt ein Weltjahr ab. Fortan gibt es nur noch Denker, die auf die Kunst verzichten, die er erschöpft hat, und die sich in die Wissenschaft flüchten und mit ihr ein neues Weltjahr eröffnen.“

Die Abendblätter veröffentlichten ein Schreiben des Cardinal Guibert an den Cultusminister, in welchem er gegen das Decret betreffend die Entkirchlichung des Pantheons protestirt.

Paris, 4. Juni. In der Deputirtenkammer wurde heute der Bericht der Commission über den Antrag, das Cabinet Ferry in Anklagezustand zu versetzen, beraten. Der Bericht schlägt die Ablehnung des Antrages vor. Conseil-Präsident Brisson ersucht die Kammer im Namen der Regierung, den Vorschlag der Commission anzunehmen. Es sei unnütz, am Vorabend der Wahlen wieder Debatten zu beginnen, welche nur Spaltungen unter den Republicanern hervorbringen würden. Man möge unfruchtbare Debatten vermeiden. (Anhaltender Beifall im Centrum.) Revidire spricht für die Vernehmung des früheren Ministeriums in Anklagezustand. Schließlich wird jedoch der Antrag der Commission angenommen.

Italien.

Rom, 5. Juni. Die technische Commission der Sanitäts-Conferenz beschäftigte sich mit Maßnahmen betreffs der in Europa ankommenden Schiffe. Die Sub-Commission beantragte, zwischen nichtinfectirten und infectirten europäischen Plätzen zu unterscheiden und machte diesbezüglich mehrere Vorschläge, welche jedoch abgelehnt wurden.

Spanien.

Madrid, 5. Juni. Der Senat genehmigte in einer Abend Sitzung die von der Deputirtenkammer bereits angenommenen Aenderungen des deutsch-spanischen Handelsvertrags ohne Discussion.

Dänemark.

Kopenhagen, 4. Juni. Gutem Vernehmen nach wird

die russische Kaiserfamilie im Laufe des Sommers zum Besuche des hiesigen Hofes erwartet.

Rußland.

Petersburg, 5. Juni. Die „Nowosti“ widersprechen der Meldung der Börsenzeitung, wonach die Dividende der großen russischen Eisenbahngesellschaft pro 1884 bis auf weiteres nicht ausgeschüttet werden solle.

Warschau, 4. Juni. Die „Nowoje Wremja“ beschäftigt sich wieder mit den deutschen Colonisten in Rußland und bringt die Mitteilung, daß gewisse Präventivmaßregeln gegen den Strom der Colonisation beschlossen worden seien. Das panslawistische Blatt findet das vollständig in Ordnung, weil selbst die friedliche Besetzung eines Staatsgebietes von Ausländern gefährlich sei, namentlich an den Grenzdistrichen. Die deutschen Colonisten sähen den Weg nach Rußland offen, das Land sei groß genug, um sie aufzunehmen, und bedürfe einer starken Bevölkerung, allein das eindringende Element dürfe nicht einem fremden Unterthanenverbande angehören. Die deutschen Colonisten müßten sich deshalb der ganzen Strenge der russischen Geseze unterwerfen, dürften sich aber nicht im Grenzgebiete niederlassen. Nicht nur politische, sondern auch wirtschaftliche Gründe erforderten dies. In den „Mosk. Wjedom.“ sei z. B. auf Lodz hingewiesen, man könne sich in der That nicht darüber freuen, daß nahe an der Grenze die Centren einer fremdländischen Industrie in so großartiger Weise sich entwickelten. Durch die Lodz Fabrikanten werde die russische Industrie umlornen untergraben, da dieselbe unter dem Schutze des Zolltarifs ständen und wegen der Nähe der Grenze noch besondere Erleichterungen sich erwirkt hätten. Das Blatt meint, es wäre ja recht schön, wenn deutsche Millionäre nach Rußland kämen und sich mit der dortigen Gesellschaft assimilierten, allein derartige Beispiele seien doch zu selten, die Deutschen kämen im Gegenheil ohne Vermögen über die Grenze, würden dort in verhältnismäßig kurzer Zeit reich und wendeten dann Rußland den Rücken, um nach Deutschland zurückzukehren. Hierzu bemerkt die „Germ.“: Daß diese panslawistischen Artikel keineswegs geeignet sind, den Deutschen den Aufenthalt in Rußland angenehm zu machen, ist selbstverständlich. Die Schreiber dieser Artikel sind zudem gegenwärtig „Freunde“ Deutschlands.

Rheinland-Westfalen.

Neuß, 6. Juni. Am Bahnhofe entfaltete sich gestern Nachmittag eine heftige Aufscherschlägerei anscheinend aus Brodneid, wobei das dicke Ende des Peitschenstiels eine Hauptrolle spielte, und es derartige blutige Köpfe absehte, daß einzelne der Kämpfer ärztliche Hilfe aufsuchten.

Auf der Promenade wurde in vorletzter Nacht von der Nachtwache ein hiesiger Tagelöhner dabei abgefaßt, als er von den Bäumen daselbst eine Parthie Äpfel holte, welche ihm aber wieder abgenommen wurden.

Neuß, 5. Juni. Wie uns mitgetheilt wird, feiert der katholische Lehrlingsverein von Düsseldorf sein diesjähriges Stiftungsfest durch einen Ausflug über Neuß nach Grimlinghausen. Der Verein, geführt von seinem Vorstande, wird gegen 1/3 Uhr mit dem Neuß-Düsseldorfer Dampfschiffchen hier anlangen und zunächst über die Königs- und Niederstraße nach der Hospitalkirche ziehen, woselbst eine kleine Andacht gehalten wird. Nach Beendigung derselben bewegt sich der Zug über Markt und Oberstraße nach Grimlinghausen. Abends nimmt der Verein seinen Weg am Rhein vorbei über Hamm nach Düsseldorf zurück.

Neuß, 6. Juni. (Reichsgerichtsentscheidung.) Ein Gerichtsvolzhier in Preußen, welcher durch seine Einberufung zum Militärdienst zeitweilig seinem bürgerlichen Dienste entzogen worden ist, kann eine Entschädigung der ihm daraus erwachsenen finanziellen Nachteile nach einem Urtheile des Reichsgerichts, IV. Civilsenats, vom 5. März d. J., nur insoweit beanspruchen, als während des Jahres, in welchem er einberufen war, sein Einkommen den staatlich garantierten Betrag von 1800 M. nicht erreicht hat. Hat aber ungeachtet seiner Einberufung zum Militärdienst während des betreffenden Jahres sein Einkommen die gedachte Höhe erreicht oder überstiegen, so kann er eine Schadloshaltung aus der Staatskasse nicht verlangen.

Wettberg, 5. Juni. Gestern entstand in einem Wirtschaftsorte unter jungen Leuten heftiger Streit, der auf der Straße seinen Abschluß fand. Die Sicherheitspolizei schritt ein und machte dem Streit ein Ende.

Crefeld, 4. Juni. Gestern Nachmittag wurde nach der „Cref. Btg.“ der Bürgermeister von Vödem, Herr Major a. D. Wolff, von einem Schlagflusse betroffen, an dessen Folgen derselbe heute früh 4 Uhr verschied.

Wodum, 2. Juni. Die hiesige Polizei ist der frechen Thäter habhaft geworden, welche in der Nacht zum Sonntag ein Muttergottesbild an der Wohnung der Wwe. Schmitz am Windholz freventlich zerstörten und andern großen Unfug verübten.

Remscheid, 6. Juni. Daß die Ehrlichkeit, namentlich unter der Landbevölkerung, noch nicht vergeßlich zu suchen ist, beweist folgender, von der „R. B.“ mitgetheilte Vorfall. Kommt da dieser Tage ein altes Mütterchen aus der Gegend von Burg a. d. W. zu einem hiesigen Kaufmann und klagt sich an, vor ca. acht Jahren u. a. auch verschiedene Waaren bei ihm gekauft zu haben, ohne dieselben zu bezahlen. Unter Thränen u. a. Entschuldigung bittend, zählt sie die schulden Summe auf den Tisch und erklärt, daß ihr Gewissen sie stets an die Schuld gemahne, und sie sicherlich keine ruhige Sterbestunde erlangen könne, bevor sie ihren Verpflichtungen nachgekommen sei. Der Kaufmann erinnerte sich des Vorfalles noch sehr genau und, gerührt von den Worten der biedern Alten, bietet er ihr den Betrag als Geschenk an. Das Mütterchen weist dieses Anerbieten indessen mit Entrüstung zurück, und unter vielen Winklingen trippelte sie erleichtert und getrocknet Muthes von dannen.

Solingen, 6. Juni. In der jüngsten Sitzung des lgl. Gewerbegerichts wurde ein Mitglied, welches ohne Entschuldigung ca. 23 Minuten zu spät erschienen war, laut der „Sol. Btg.“ in eine Geldstrafe von 5 M. genommen.

Aachen, 2. Juni. Heute Nachmittag 2 Uhr erfolgte auf dem Hügel in dem Hause Nr. 38 eine heftige Explosion. Die Scheiben der Schaufenster zerbrachen in tausend Splitter, und flogen letztere bis zu den gegenüber liegenden Häusern. Menschen kamen bei der Explosion glücklicherweise nicht zu Schaden, da Niemand im Laden anwesend war, als die Explosion erfolgte. Die Ursache der letzteren ist noch nicht ermittelt.

Frier, 1. Juni. Wie weit die Heimathsliebe einer Briefstaube geht, zeigt folgender Fall: Eine dem Kaufmann Sch. zugehörige, am Pfingstmontage in Rosellern aufgelassene Taube kam am Freitag Mittag, also nach 5 Tagen, mit aufgerissener Brust und geknicktem Beine in ihren alten Taubenvogel überfallen worden und kehrte, nachdem sie sich erholt hatte, in ihre Heimath zurück.

Holl, 6. Juni. Seit einiger Zeit zeigt sich hier wieder eine Krankheit unter dem Rindvieh. Bei sonst völlig gesundem Zustande können die Thiere nicht mehr gehen und stehen, so daß sie abgeschlachtet werden müssen. Vor einigen Jahren fielen dieser Krankheit über 100 Kühe zum Opfer und jetzt scheint dieselbe ebenso heftig aufzutreten. Die abgeschlachteten Thiere haben meistens ganz weiche Knochen, weshalb die Krankheit auch als Knochenbrüchigkeit bezeichnet wird. Bis jetzt haben sich alle Heilungsversuche als erfolglos erwiesen.

Aus der Eifel, 5. Juni. Seit einigen Jahren läßt die kgl. Staatsregierung keine Mittel unberührt, um die wirtschaftlichen Verhältnisse unserer armen Eifelgegend zu bessern. Auch arbeiten in der Eifel verschiedene Vereine in dankenswerther Thätigkeit an der Aufbesserung des Volkswohl. Wir glauben nun, daß es auch einmal an der Zeit ist, mit den vielen sogenannten „herkömmlichen Gebräuchen“, die meistens wenig Zweck haben, aber bedeutende Ausgaben verursachen, aufzuräumen. Zu solchen Gebräuchen, die nicht nur in finanzieller, sondern auch in moralischer Hinsicht verwerflich sind, rechnen wir u. A. die Todtenwachen. Hierfür herrscht nämlich die Gewohnheit, daß bei Verstorbene die Hausgenossen und Nachbarn, vielfach auch junge Leute beiderlei Geschlechtes bei der Beide im Sterbehause wachen. Als Erkenntlichkeit werden denselben von den Familiengliedern des Verstorbenen geistige Getränke verabreicht. Der Gedanke, daß solche Gelegenheiten nicht selten zu sittenlosen Belustigungen Anlaß geben, liegt nahe. Eine kurfürstlich trirische Verordnung trat diesem Unfug schon entgegen, indem dieselbe bestimmte, daß das nächtliche Bewachen von Leichen nur durch eigene Hausgenossen oder durch zwei oder drei Personen einerlei Geschlechtes aus der Nachbarschaft geschehen soll. Es ist wirklich an der Zeit, daß diesem Uebel einmal entgegengetreten wird. Desgleichen dem großen Aufwande, der manchmal bei Kindtaufen gemacht wird. Hier eröffnet sich den Ortsverbänden des Bauernvereins ein Feld ausgedehnter und dankenswerther Thätigkeit. Wir verkennen die Schwierigkeiten durchaus nicht, die sich der Abschaffung solcher herkömmlicher Gebräuche entgegenstellen, doch glauben wir, daß die Bauernvereine durch gemeinsames Vorgehen in dieser Sache viel Gutes wirken können.

Vermischtes.

Glogau, 31. Mai. Gestern Nachmittag wurde einem auf der Oberbrücke stehenden Manne — aus Muthwillen oder Versehen, bleibe dahingestellt — der Hut vom Kopfe gestossen und fiel in die Ode. Sofort sprang der Arbeiter F. über das Brückengeländer in den angeschwollenen Strom und schwamm in schülgerischem Tempo dem Hute nach. In der Nähe der Eisenbahnbrücke erreichte der kühne Schwimmer den Hut, schwenkte ihn mehrmals in der Luft, setzte ihn dann auf und schwamm ruhig an's Ufer, um den Hut seinem Besitzer zurückzustellen.

Paris, 3. Juni. Ein Correspondent der „Nöln. Btg.“ schreibt: Gestern Abend gab die Fürstin von Sagan, eine der elegantesten Damen von Paris, einen Maskenball, auf welchem Herren und Damen als Thiere erscheinen mußten. Die Prinzessin selbst trat als Pflaume auf. Die übrigen eingeladenen Damen als Schmetterlinge, als Vögel aller Art, sogar als Vierfüßler und selbst als Esel. Auch ein Theil des diplomatischen Corps wohnte dem Feste bei, in welcher Gestalt er erschien, konnte ich nicht erfahren.

Neuwerk, 1. Juni. Ein irrtümlicher Passagier, der sich gestern in einem Zuge der Wabash-Eisenbahn befand, welcher von Kansas nach Chicago unterwegs war, hatte auf der Reize einen Wuthanfall. Er hatte mehrere Revolver in den Händen und setzte sowohl die Bahnbedienten des Zuges als auch die Passagiere in Schrecken. Man telegraphirte nach Chicago und dort fand sich eine Polizeibehörde auf der Eisenbahnstation ein, um den Irren bei seiner Ankunft zu verhaften. Als der Zug hielt, sprangen die Passagiere aus den Waggons und flüchteten nach allen Richtungen. Neun Polizei-Revolver auf die Angreifer abgefeuert, wobei ein Polizist getödtet ward, und ein anderer sowie mehrere nebenstehende Personen verwundet wurden. Dann sprang der Unglückliche aus dem Coupee und versuchte zu entkommen; es wurde aber auf ihn geschossen und tödtlich verwundet brach er zusammen, da drei Kugeln ihn getroffen hatten. Dann bemächtigte man sich seiner und brachte ihn nach dem Hospital. Die Bahnbedienten versichern, daß der Irrennarr auf einer Straße von mehr als 100 Meilen vor der Ankunft in Chicago den Zug in seiner Gewalt hatte.

(Ein derber Kuß.) Letzte Woche erschien in der „Nöln. Btg.“ ein hübsches junges Mädchen und erklärte auf die Frage, was ihr fehle, dem Arzt, daß sie an einhöriten Taubheit leide. Vor den Spezialisten für Ohrenkrankheiten geführt, ließ sie sich nach längerem Zaudern dahin aus: ihr Bräutigam, von der Reize zurückgekehrt, habe sie umarmt und ihr, indem er seinen Mund fest an ihr Ohr preßte, auf dasselbe einen so heftigen Kuß gegeben, daß sie im selben Momente einen heftigen Schmerz darin empfand und seitdem fast nichts mehr höre. In der That wurde eine umliegende Weichtheile constatirt. Was hat die Liebe nicht Alles auf dem Gewissen.

Handels-Nachrichten.

Neuß, 6. Juni. (Wochenbericht.) Die verfloßene Woche zeichnete sich im hiesigen Getreidegeschäft wieder ebenso durch eine vollendete Unternehmungslust aus, als auch durch eine an und für sich günstig flauere Stimmung aus. Von Weizen und Roggen wollte man fast nichts wissen, obgleich die Käufer davon es an Preisconcessionen nicht haben fehlen lassen. Für Hafer hat sich auch noch keine bessere Frage gefunden. Mit Gerste ist das Geschäft so ziemlich aus. Buchweizen leblos. Desfaaten konnten wieder keine Bruchung auf sich ziehen, denn die Verhältnisse liegen dafür momentan im Allgemeinen zu ungünstig. Müßel hat neuerdings etwas im Allgemeinen abgesehen. Mit Weizen ging es noch recht schwach. Kleien ruhig. Müßel matt. (Amtliche Notierungen der Handelsmarter.) Weizen flau hies. eff. M. 17.50—18.50 B., fremder 17.50—18.50 B., per Juli 17.40—45—35 bez., 17.40 B., 17.35 C., Nov. 17.90 bez., 17.95 B., 17.85 C.

Roggen niedriger: hies. eff. M. 14.50—15.50 B., fremder 14.50—15.50 B., mit Gewicht von 60 Pfd. per 50 Liter per Juli 14.60—55 bez., 14.45 B., 14.40 C., Nov. — bez., 14.95 B., 14.85 C. Hafer ohne Saad per 100 Kilo mit Gewicht von 42 Pfd. per 50 Liter hies. eff. M. 14.50—15.50 B., fremder 14.50—15.50 B. Müßel matt per 50 Kilo mit Saad in Eisen. eff. in Partien von 100 Ctr. M. 24.40 B., Oct. — bez., 26.90 B., 26.80 C. (Landmarkt.) Weizen M. 17.00—18.00; Roggen 13.75—14.75; Gerste 15—16; Hafer 15.00—16.00 bezahlt nach Qualität des 100 Kilo. Zufuhren gering.

Köln, 5. Juni. (Marktbericht.) Butter pro Pfd. M. 0.90. Eier 1.40 pro Viertel. Schmalz 0.90 pro Pfund, Hinkel 4.00. Tausen 0.80 pro Paar. Erbsen 11.00 pro Stck. Kaninchen 1.00, Fühner 1.50. Enten 2.50 pro Stck. Hest 1.00. Aal 1.60. Karpfen 0.90. Salm 3.00. Schlei 0.80 pro Pfund. Döfeln 0.70, da gefangen 0.70, Schmalz 0.70, Rierenfett 0.50, Zurecht 0.16 pro Pfd. Äpfel 14.— pro 100 Pfd. Kartoffeln weiße 3.00 Nieren 4.80.

Berlin, 5. Juni. Weizen per Juni-Juli 163.75 Sept.-Oct. 175.— bez. Roggen per Juni-Juli 142.75 bez. Sept.-Oct. 150.95. Hafer per Juni-Juli 135.50 bez., per Sept.-Oct. 132.25 bez. Müßel loco M. 48.80, per Juni 48.50 bez., Sept.-Oct. 49.50. Spiritus loco M. 42.70, per Juni-Juli 42.80 bez., Sept.-Oct. 45.30 bez.

Stettin, 5. Juni. Weizen per Mai-Juni 174.50 Juni-Juli 174.50, Sept.-Oct. 181.00 M. Roggen per Mai-Juni 144.00, Juni-Juli 145.00, Sept.-Oct. 151.00 M. Müßel per Mai-Juni 50.50, Sept.-Oct. 52.50 M. Spiritus loco ohne Saad 43.00, per Mai-Juni 43.50, Juni-Juli 44.9, Aug.-Sept. 45.90 M.

Breslau, 5. Juni. Spiritus per Mai-Juni M. 42.70, Aug.-Sept. 45.20, Sept.-Oct. 45.50 M. Weizen per Mai 174.—, Roggen per Juni-Juli 148.50, Juli-Aug. 150.00, Sept.-Oct. 154.00. Müßel per Juni 51.—, Aug.-Sept. —, Sept.-Oct. 52.50 M.

Magdeburg, 3. Juni. Kartoffelspiritus still, loco ohne Saad M. 45.5, per Mai 45.50 nom., Juni 45.80 nom., Juli 46.30 nom., Aug. 47.20 nom., Sept. 48.10 nom. für 100 Liter zu 100 Pct. Müßelspiritus leblos.

Leipzig, 5. Juni. Weizen frs. 19.75—20.75. Roggen 16.75—17.—. Gerste frs. 14.00—19. Hafer frs. 17.50—18.50. Antwerpen, 5. Juni. Petroleum ruhig. Blant disp. frs. 17.25 bez., 17.30 B., per Juli — bez., 17.50 B., per Juli — bez., 17.75 B., Sept.-Dec. 18.25 bez., 18.30 B. Americ. Schmalz, Macc. Wilcox per 100 Kilo frs. 84.25. Americ. rother Winterweizen Nr. 2 disp. 19.75. Woll-Linay 118 B.

Paris, 5. Juni. Weizen 9 Marken per Juni 47.30, do. Juli-Aug. 48.80, do. Sept.-Dec. 52.—. Weizen per Juni 23.—, Juli-Aug. 23.75, Sept.-Dec. 24.60. Roggen per Juni 17.00, Juli-Aug. 17.50, Sept.-Dec. 17.25. Müßel per Juni 84.—, Juli-August 64.75, Sept.-Dec. 67.20. Spiritus per Juni 47.25, Juli-August 48.50, Sept.-Dec. 49.25. Weiser Jucker Nr. 3 per Oct.-Jan. 51.80. Rohzucker 88° disp. 45.75.

Hull, 3. Juni. Leinöl eher williger, loco 20 1/2, Brs. 21 1/2. Juni-Aug. 20 1/2, Sept.-Dec. 20 1/2. Cottonöl loco 20 1/2—1/2, Juni-Aug. 21 1/2, totes —.

Neu-York, 3. Juni. Wechsel a. Deutsche M. 95 1/2 de. London 45 1/2, 4 Procent. fund. Anleihe 122 1/2. Erie-Eisenbahn 9 1/2. Baumwolle a. Mex. Juli 10.61, do. Aug. 10.31, do. mittl. Upland 10 1/2. Petroleum roh. 6 1/2. Pipe line Certificate. 79 1/2. raff. 73 1/2. in Philadelphia 7 1/2. Sped 5 1/2. Schmalz (Wilcox) 7 1/2 a. Rief. Mai 7.15, Weiz 3.65, Mais (old mize) 53. Rother Winterweizen 90 1/2. Frühjahrsmehl Nr. 2 92 1/2. Garamma-Zucker 5.02 1/2. Kaffee fair Rio 8.40, good 8.65, do. Rio 6.90 (sownd L. M. 7.10. fair San tos mitt. 6.00. Frucht nach Cinnabool 2 d. Baumwolle-Zufuhr —. Anstufte nach Großbrit. 2,000 d., nach dem Kontinent 1000 B.

Flehmärkte.

Paris, 4. Juni. Eingetrieben waren: 1860 Ochsen, 330 Kühe, 171 Stiere, 1277 Kälber, 170 1/2 Hammel, 4731 Schweine. Verkauf wurden: 1832 Ochsen, 327 Kühe, 153 Stiere, 1123 Kälber, 1630 Hammel, 4276 Schweine. Preise: Ochsen frs. 1.24—1.72, Kühe, 1.12—1.66, Stiere 1.08—1.44, Kälber 1.30—2.20, Hammel 1.30—1.94, Schweine 1.24—1.44.

London, 4. Juni. An den Markt gebracht waren: 700 Stck Hornvieh, 4000 Schafe, 80 Kälber. — Schweine. Bezahlt wurden per Stone von 8 Pfd.: für Hornvieh 4 sh. — d. bis 5 sh. — d. Schafe 4 sh. 10d. bis 6 sh. — d., Kälber 4 sh. 6 d. bis 5 sh. 8 d. Schweine 3 sh. 6 d. bis 4 sh. 6 d.

Lezte Post.

Berlin, 5. Juni. Der Kronprinz und Prinz Wilhelm trafen mit ihren militärischen Begleitern heute Vormittag aus Königsberg wieder in Berlin ein. Sofort nach seinem Eintreffen begab der Kronprinz sich zur Begrüßung des Kaisers nach dem königlichen Palais, verweilte dort längere Zeit, stattete dann auch seiner Schwester, der Großherzogin von Baden, einen Besuch ab und nahm später in seinem Palais mehrere Vorträge entgegen. Um 2 Uhr Nachmittag hat dann der Kronprinz Berlin verlassen und sich mit Sonderzug nach Sigmaringen begeben, um dort den Beisetzungsfeierlichkeiten für den Fürsten von Hohenzollern beizuwohnen.

Sigmaringen, 5. Juni. Heute Nachmittag ist der Großherzog von Baden, bald darauf die Königin von Sachsen, beide mit Gefolge, eingetroffen. Morgen kommt Prinz Max Hohenzollern und der deutsche Kronprinz, letzterer um halb neun Uhr. Ferner sind angelagt: Prinz Wilhelm von Württemberg, Prinz Hermann von Sachsen-Weimar, Prinz Ratibor, Fürst Waldburg-Wolfegg, Fürst Waldburg-Wurzach, Graf Karl Waldburg-Feil und Vertreter mehrerer Fürstendäuser.

Vern, 5. Juni. Der Ständerath hat heute einen Antrag auf Abregeln gegen die Schutzpolizei fremder Staaten angenommen, jedoch den Antrag, daß der Bundesrath aufgefordert werden solle, noch in dieser Session über die Thunlichkeit der Kündigung des Handelsvertrages mit Deutschland Bericht zu erstatten als ungewinnlich abgelehnt.

der

Am 29. M. Tagesknecht — Am 30. M. zers Franz Theodor, T. — Am 31. M. Feigens Friedr. Subert Georg Herman Adolf bertine Cathar Christian Hube Wilhelm, S. d. dorf. — Am 2. des Vaders. — Am 3. des Vaders. — Am 4. des Vaders. — Am 5. des Vaders. — Am 6. des Vaders. — Am 7. des Vaders. — Am 8. des Vaders. — Am 9. des Vaders. — Am 10. des Vaders. — Am 11. des Vaders. — Am 12. des Vaders. — Am 13. des Vaders. — Am 14. des Vaders. — Am 15. des Vaders. — Am 16. des Vaders. — Am 17. des Vaders. — Am 18. des Vaders. — Am 19. des Vaders. — Am 20. des Vaders. — Am 21. des Vaders. — Am 22. des Vaders. — Am 23. des Vaders. — Am 24. des Vaders. — Am 25. des Vaders. — Am 26. des Vaders. — Am 27. des Vaders. — Am 28. des Vaders. — Am 29. des Vaders. — Am 30. des Vaders. — Am 31. des Vaders. — Am 1. des Vaders. — Am 2. des Vaders. — Am 3. des Vaders. — Am 4. des Vaders. — Am 5. des Vaders. — Am 6. des Vaders. — Am 7. des Vaders. — Am 8. des Vaders. — Am 9. des Vaders. — Am 10. des Vaders. — Am 11. des Vaders. — Am 12. des Vaders. — Am 13. des Vaders. — Am 14. des Vaders. — Am 15. des Vaders. — Am 16. des Vaders. — Am 17. des Vaders. — Am 18. des Vaders. — Am 19. des Vaders. — Am 20. des Vaders. — Am 21. des Vaders. — Am 22. des Vaders. — Am 23. des Vaders. — Am 24. des Vaders. — Am 25. des Vaders. — Am 26. des Vaders. — Am 27. des Vaders. — Am 28. des Vaders. — Am 29. des Vaders. — Am 30. des Vaders. — Am 31. des Vaders. — Am 1. des Vaders. — Am 2. des Vaders. — Am 3. des Vaders. — Am 4. des Vaders. — Am 5. des Vaders. — Am 6. des Vaders. — Am 7. des Vaders. — Am 8. des Vaders. — Am 9. des Vaders. — Am 10. des Vaders. — Am 11. des Vaders. — Am 12. des Vaders. — Am 13. des Vaders. — Am 14. des Vaders. — Am 15. des Vaders. — Am 16. des Vaders. — Am 17. des Vaders. — Am 18. des Vaders. — Am 19. des Vaders. — Am 20. des Vaders. — Am 21. des Vaders. — Am 22. des Vaders. — Am 23. des Vaders. — Am 24. des Vaders. — Am 25. des Vaders. — Am 26. des Vaders. — Am 27. des Vaders. — Am 28. des Vaders. — Am 29. des Vaders. — Am 30. des Vaders. — Am 31. des Vaders. — Am 1. des Vaders. — Am 2. des Vaders. — Am 3. des Vaders. — Am 4. des Vaders. — Am 5. des Vaders. — Am 6. des Vaders. — Am 7. des Vaders. — Am 8. des Vaders. — Am 9. des Vaders. — Am 10. des Vaders. — Am 11. des Vaders. — Am 12. des Vaders. — Am 13. des Vaders. — Am 14. des Vaders. — Am 15. des Vaders. — Am 16. des Vaders. — Am 17. des Vaders. — Am 18. des Vaders. — Am 19. des Vaders. — Am 20. des Vaders. — Am 21. des Vaders. — Am 22. des Vaders. — Am 23. des Vaders. — Am 24. des Vaders. — Am 25. des Vaders. — Am 26. des Vaders. — Am 27. des Vaders. — Am 28. des Vaders. — Am 29. des Vaders. — Am 30. des Vaders. — Am 31. des Vaders. — Am 1. des Vaders. — Am 2. des Vaders. — Am 3. des Vaders. — Am 4. des Vaders. — Am 5. des Vaders. — Am 6. des Vaders. — Am 7. des Vaders. — Am 8. des Vaders. — Am 9. des Vaders. — Am 10. des Vaders. — Am 11. des Vaders. — Am 12. des Vaders. — Am 13. des Vaders. — Am 14. des Vaders. — Am 15. des Vaders. — Am 16. des Vaders. — Am 17. des Vaders. — Am 18. des Vaders. — Am 19. des Vaders. — Am 20. des Vaders. — Am 21. des Vaders. — Am 22. des Vaders. — Am 23. des Vaders. — Am 24. des Vaders. — Am 25. des Vaders. — Am 26. des Vaders. — Am 27. des Vaders. — Am 28. des Vaders. — Am 29. des Vaders. — Am 30. des Vaders. — Am 31. des Vaders. — Am 1. des Vaders. — Am 2. des Vaders. — Am 3. des Vaders. — Am 4. des Vaders. — Am 5. des Vaders. — Am 6. des Vaders. — Am 7. des Vaders. — Am 8. des Vaders. — Am 9. des Vaders. — Am 10. des Vaders. — Am 11. des Vaders. — Am 12. des Vaders. — Am 13. des Vaders. — Am 14. des Vaders. — Am 15. des Vaders. — Am 16. des Vaders. — Am 17. des Vaders. — Am 18. des Vaders. — Am 19. des Vaders. — Am 20. des Vaders. — Am 21. des Vaders. — Am 22. des Vaders. — Am 23. des Vaders. — Am 24. des Vaders. — Am 25. des Vaders. — Am 26. des Vaders. — Am 27. des Vaders. — Am 28. des Vaders. — Am 29. des Vaders. — Am 30. des Vaders. — Am 31. des Vaders. — Am 1. des Vaders. — Am 2. des Vaders. — Am 3. des Vaders. — Am 4. des Vaders. — Am 5. des Vaders. — Am 6. des Vaders. — Am 7. des Vaders. — Am 8. des Vaders. — Am 9. des Vaders. — Am 10. des Vaders. — Am 11. des Vaders. — Am 12. des Vaders. — Am 13. des Vaders. — Am 14. des Vaders. — Am 15. des Vaders. — Am 16. des Vaders. — Am 17. des Vaders. — Am 18. des Vaders. — Am 19. des Vaders. — Am 20. des Vaders. — Am 21. des Vaders. — Am 22. des Vaders. — Am 23. des Vaders. — Am 24. des Vaders. — Am 25. des Vaders. — Am 26. des Vaders. — Am 27. des Vaders. — Am 28. des Vaders. — Am 29. des Vaders. — Am 30. des Vaders. — Am 31. des Vaders. — Am 1. des Vaders. — Am 2. des Vaders. — Am 3. des Vaders. — Am 4. des Vaders. — Am 5. des Vaders. — Am 6. des Vaders. — Am 7. des Vaders. — Am 8. des Vaders. — Am 9. des Vaders. — Am 10. des Vaders. — Am 11. des Vaders. — Am 12. des Vaders. — Am 13. des Vaders. — Am 14. des Vaders. — Am 15. des Vaders. — Am 16. des Vaders. — Am 17. des Vaders. — Am 18. des Vaders. — Am 19. des Vaders. — Am 20. des Vaders. — Am 21. des Vaders. — Am 22. des Vaders. — Am 23. des Vaders. — Am 24. des Vaders. — Am 25. des Vaders. — Am 26. des Vaders. — Am 27. des Vaders. — Am 28. des Vaders. — Am 29. des Vaders. — Am 30. des Vaders. — Am 31. des Vaders. — Am 1. des Vaders. — Am 2. des Vaders. — Am 3. des Vaders. — Am 4. des Vaders. — Am 5. des Vaders. — Am 6. des Vaders. — Am 7. des Vaders. — Am 8. des Vaders. — Am 9. des Vaders. — Am 10. des Vaders. — Am 11. des Vaders. — Am 12. des Vaders. — Am 13. des Vaders. — Am 14. des Vaders. — Am 15. des Vaders. — Am 16. des Vaders. — Am 17. des Vaders. — Am 18. des Vaders. — Am 19. des Vaders. — Am 20. des Vaders. — Am 21. des Vaders. — Am 22. des Vaders. — Am 23. des Vaders. — Am 24. des Vaders. — Am 25. des Vaders. — Am 26. des Vaders. — Am 27. des Vaders. — Am 28. des Vaders. — Am 29. des Vaders. — Am 30. des Vaders. — Am 31. des Vaders. — Am 1. des Vaders. — Am 2. des Vaders. — Am 3. des Vaders. — Am 4. des Vaders. — Am 5. des Vaders. — Am 6. des Vaders. — Am 7. des Vaders. — Am 8. des Vaders. — Am 9. des Vaders. — Am 10. des Vaders. — Am 11. des Vaders. — Am 12. des Vaders. — Am 13. des Vaders. — Am 14. des Vaders. — Am 15. des Vaders. — Am 16. des Vaders. — Am 17. des Vaders. — Am 18. des Vaders. — Am 19. des Vaders. — Am 20. des Vaders. — Am 21. des Vaders. — Am 22. des Vaders. — Am 23. des Vaders. — Am 24. des Vaders. — Am 25. des Vaders. — Am 26. des Vaders. — Am 27. des Vaders. — Am 28. des Vaders. — Am 29. des Vaders. — Am 30. des Vaders. — Am 31. des Vaders. — Am 1. des Vaders. — Am 2. des Vaders. — Am 3. des Vaders. — Am 4. des Vaders. — Am 5. des Vaders. — Am 6. des Vaders. — Am 7. des Vaders. — Am 8. des Vaders. — Am 9. des Vaders. — Am 10. des Vaders. — Am 11. des Vaders. — Am 12. des Vaders. — Am 13. des Vaders. — Am 14. des Vaders. — Am 15. des Vaders. — Am 16. des Vaders. — Am 17. des Vaders. — Am 18. des Vaders. — Am 19. des Vaders. — Am 20. des Vaders. — Am 21. des Vaders. — Am 22. des Vaders. — Am 23. des Vaders. — Am 24. des Vaders. — Am 25. des Vaders. — Am 26. des Vaders. — Am 27. des Vaders. — Am 28. des Vaders. — Am 29. des Vaders. — Am 30. des Vaders. — Am 31. des Vaders. — Am 1. des Vaders. — Am 2. des Vaders. — Am 3. des Vaders. — Am 4. des Vaders. — Am 5. des Vaders. — Am 6. des Vaders. — Am 7. des Vaders. — Am 8. des Vaders. — Am 9. des Vaders. — Am 10. des Vaders. — Am 11. des Vaders. — Am 12. des Vaders. — Am 13. des Vaders. — Am 14. des Vaders. — Am 15. des Vaders. — Am 16. des Vaders. — Am 17. des Vaders. — Am 18. des Vaders. — Am 19. des Vaders. — Am 20. des Vaders. — Am 21. des Vaders. — Am 22. des Vaders. — Am 23. des Vaders. — Am 24. des Vaders. — Am 25. des Vaders. — Am 26. des Vaders. — Am 27. des Vaders. — Am 28. des Vaders. — Am 29. des Vaders. — Am 30. des Vaders. — Am 31. des Vaders. — Am 1. des Vaders. — Am 2. des Vaders. — Am 3. des Vaders. — Am 4. des Vaders. — Am 5. des Vaders. — Am 6. des Vaders. — Am 7. des Vaders. — Am 8. des Vaders. — Am 9. des Vaders. — Am 10. des Vaders. — Am 11. des Vaders. — Am 12. des Vaders. — Am 13. des Vaders. — Am 14. des Vaders. — Am 15. des Vaders. — Am 16. des Vaders. — Am 17. des Vaders. — Am 18. des Vaders. — Am 19. des Vaders. — Am 20. des Vaders. — Am 21. des Vaders. — Am 22. des Vaders. — Am 23. des Vaders. — Am 24. des Vaders. — Am 25. des Vaders. — Am 26. des Vaders. — Am 27. des Vaders. — Am 28. des Vaders. — Am 29. des Vaders. — Am 30. des Vaders. — Am 31. des Vaders. — Am 1. des Vaders. — Am 2. des Vaders. — Am 3. des Vaders. — Am 4. des Vaders. — Am 5. des Vaders. — Am 6. des Vaders. — Am 7. des Vaders. — Am 8. des Vaders. — Am 9. des Vaders. — Am 10. des Vaders. — Am 11. des Vaders. — Am 12. des Vaders. — Am 13. des Vaders. — Am 14. des Vaders. — Am 15. des Vaders. — Am 16. des Vaders. — Am 17. des Vaders. — Am 18. des Vaders. — Am 19. des Vaders. — Am 20. des Vaders. — Am 21. des Vaders. — Am 22. des Vaders. — Am 23. des Vaders. — Am 24. des Vaders. — Am 25. des Vaders. — Am 26. des Vaders. — Am 27. des Vaders. — Am 28. des Vaders. — Am 29. des Vaders. — Am 30. des Vaders. — Am 31. des Vaders. — Am 1. des Vaders. — Am 2. des Vaders. — Am 3. des Vaders. — Am 4. des Vaders. — Am 5. des Vaders. — Am 6. des Vaders. — Am 7. des Vaders. — Am 8. des Vaders. — Am 9. des Vaders. — Am 10. des Vaders. — Am 11. des Vaders. — Am 12. des Vaders. — Am 13. des Vaders. — Am 14. des Vaders. — Am 15. des Vaders. — Am 16. des Vaders. — Am 17. des Vaders. — Am 18. des Vaders. — Am 19. des Vaders. — Am 20. des Vaders. — Am 21. des Vaders. — Am 22. des Vaders. — Am 23. des Vaders. — Am 24. des Vaders. — Am 25. des Vaders. — Am 26. des Vaders. — Am 27. des Vaders. — Am 28. des Vaders. — Am 29. des Vaders. — Am 30. des Vaders. — Am 31. des Vaders. — Am 1. des Vaders. — Am 2. des Vaders. — Am 3. des Vaders. — Am 4. des Vaders. — Am 5. des Vaders. — Am 6. des Vaders. — Am 7. des Vaders. — Am 8. des Vaders. — Am 9. des Vaders. — Am 10. des Vaders. — Am 11. des Vaders. — Am 12. des Vaders. — Am 13. des Vaders. — Am 14. des Vaders. — Am 15. des Vaders. — Am 16. des Vaders. — Am 17. des Vaders. — Am 18. des Vaders. — Am 19. des Vaders. — Am 20. des Vaders. — Am 21. des Vaders. — Am 22. des Vaders. — Am 23. des Vaders. — Am 24. des Vaders. — Am 25. des Vaders. — Am 26. des Vaders. — Am 27. des Vaders. — Am 28. des Vaders. — Am 29. des Vaders. — Am 30. des Vaders. — Am 31. des Vaders. — Am 1. des Vaders. — Am 2. des Vaders. — Am 3. des Vaders. — Am 4. des Vaders. — Am 5. des Vaders. — Am 6. des Vaders. — Am 7. des Vaders. — Am 8. des Vaders. — Am 9. des Vaders. — Am 10. des Vaders. — Am 11. des Vaders. — Am 12. des Vaders. — Am 13. des Vaders. — Am 14. des Vaders. — Am 15. des Vaders. — Am 1

rloffene Waage zeichnete
 sowohl durch eine vollstän-
 dige und sich sehr gründ-
 lichen Abwägung wollte man sich
 an Preisconcessionen
 und noch keine bessere
 zu gütlichen aus. Wud-
 die seine Bedeutung auf sich
 im Allgemeinen
 im Werthe verloren.
 (1) (schwach, kleinen rüß-
 gigen Handelsmatten),
 2. fremder 17.50 -
 0 B. 17.35 G., Nov.
 1.50 B., fremder 14.50
 per Zentl 14 60 - 55
 1.95 B., 14.55 G.
 1.50 per 42 Zentl. per 50
 1.45 - 1.50 B.
 1.25, eff. in Parthei von
 B., 26.80 G.
 1.25; Moggen 18.75 -
 bezahlt nach Qualität

2. Tagelöhner Johann Peter Hubert Uebach,
— Am 30.: Paul Heinrich, S. des Hei-
zgers Franz Carl Meyer. — Gertrud
Theodore, S. des Tagelöhners Peter Kluge.
— Am 31.: Heinrich Hubert, S. des
Heizers Friedrich Hubert Kirchhoff.
— Hubert Georg Jakob, S. des Tagelöhners
Herman Adolf Schimmel. — Maria Hu-
bertine Catharine, T. des Fabrikarbeiters
Christian Johann Weiß. — Am 1. Juni:
Wilhelm, S. des Brenners Johann Reis-
dorf. — Am 2.: Maria Catharina Hilene,
T. des Bäckers Johann Josef Engels.
— Am 4.: Bernhard, S. des geschäftlosen
Johann Ermbter. — Hubert Peter Mar-
tin, S. des Schmiedes Martin Urbach.
— Am 5.: Josef, S. des Bahnarbeiters
Adam Drien.

Sterbefälle:

Dienstag, den 16. Juni cr., Nachmittags 4 Uhr,
werden im Wirthslocale der Geschw. Ridenreiber zu Neuß auf'm
Bügel auf Ansuchen des daselbst wohnenden Rechtsanwaltes, Herrn Carl
Gremer, in seiner Eigenschaft als Concursverwalter der Concursmasse
der Firma **Jos. & Theod. Esser** und deren Inhaber, Kaufmann Herrn
Joseph Esser zu Neuß, durch den unterzeichneten, hiezu beauftragten
Notar **Seinz. Jos. Brandenburg** zu Neuß, auf Grund zweier Be-
schlüsse des Kgl. Amtsgerichtes zu Neuß vom 14. März c. resp. 4. Mai c.
die nachverzeichneten, in der Gemeinde und im Kreise Neuß gelegenen, zur
bezeichneten Concursmasse gehörigen Immobilien, öffentlich bei brennendem
Lichte versteigert, als:

1. ein Wohnhaus E Nr. 110, mit Nebenhau, Hofraum und Garten, am Selkumerwege, begrenzt von Pet. Prinz, folgender Parzelle und Selkumerweg, groß 7 Aue 96 Meter, Flur K Nr. 549/15, tagirt zu M. 4500;
2. ein dito E Nr. 109, mit Hintergebäude, Hofraum und Garten, dafelbst, begrenzt von Wilh. Beder, voriger Parzelle und Selkumerweg, groß 4 Aue 35 Meter, Flur K Nr. 550/15, tagirt zu M. 4000;
3. ein dito E Nr. 107, mit Hinterbau, Hofraum und Garten, dafelbst, begrenzt von Effer, Erben Pet. Degref und Selkumerweg, groß 4 Aue 75 Meter Flur K Nr. 554/15, 553/17, tagirt zu M. 2900;
4. ein Bauplatz am Selkumerwege, mit aufstehendem Hintergebäude und den zu einem Wohnhauſe dienenden Kellermauern sub E Nr. 107a, begrenzt von Effer und Beder, groß 1 Aue 15 Meter, Flur K Nr. 552/15, tagirt zu M. 1000;
5. ein am Selkumerwege gelegenes Grundſtück mit ca. 1½ Morgen beſtem Ziegelboden und Ziegelbrunnen, groß im Ganzen 66 Aue 17 Meter, Flur K Nr. 553/15, 17, begrenzt von Peter Prinz, Peter Degref und Selkumerweg, tagirt zu M. 3900;
6. 84 Aue 53 Meter Ackerland mit **Puzermerklee** beſſelt, gelegen am Sandberge, begrenzt von einem Ege, Theodor Rottfels und Geſchw. Kallen, Flur F Nr. 1243/542, tagirt zu M. 2100;
7. eine zu Neuhewerthe gelegene Parzelle, zu Bauplätzen geeignet, groß 21 Aue 60 Meter, Flur C Nr. 527/40, begrenzt von der Gausſee, dem Communalwege u. Joſ. Maaben, tagirt zu M. 4500.

Der Zuschlag der einzelnen Grundstücke geschieht auch unter der Tare und zu jedem Preise.
Sämmtliche Grundstücke werden zuerst im Einzelnen und dann im Ganzen zum Verkaufe aufgestellt.
Die Verkaufsbedingungen und sonstigen Voracte sind bei dem unterzeichneten Notar einzusehen.
Neuß.

Am n. Mittwoch den 10. Juni.
Nachmittags 3 Uhr,
zu Giehn im Wirthslocale von Feine-
degen, sollen in der Theilungssache
der Erben Kloeters aus Kleinen-
broich.

32 Are 58 Meter Aderland unter
Glehn am Kleinbroicherwege
neben Eßer;
70 Are 98 Meter do. unter
Kleinbroich auf der Glehner-
heide neben Sannen;
12 Are 30 Meter do. daselbst
im Dahl neben dem Wege,
öffentlich auf Zahlstermine versteigert
werden.
Neuß. Klein, Notar.

Am Mittwoch den 10. Juni c.,
Nachmittags 5 Uhr,
zu Geln im Wirthshofe von Fei-
nedegen, läßt der Wilh. Tap-
pen in Büttengeln als Vormund
des minorennen Kindes von Theleuten

Peter Tappen u. Catf. Rothhausen:
das dem Minorennen zugehörige,
zu Glesau auf der Sandkaule,
neben Chritian Deußen und
Conrads gelegene Wohnhaus
und Erbe mit Stall, Garten
und 2 Kammern von der Gles-
nerheide,
auf 6 Jahre öffentlich zur Verpach-
tung ausstellen.

Am Donnerstag den 25. Juni c.,
Nachmittags um 2 Uhr,
zu Neuf auf der Niederstraße im
Wirthslocale von Herrn Hubert
Pelzer, lassen die Herren Franz
Scherer in Neuf, Max Scherger in

den diesjährigen Grasaufwuchs auf ihren in der Gemeinde Neuß auf der Neußwiese gelegenen Wiesen terrains, wovon die einzelnen Stücke in der nächsten Samstagsnummer dfr. Ztg. genau angegeben werden und welche der Wiesenhüter Bovenschen auf Verlangen anweist,

parzellenweise öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. Frein, Notar.

Am Samstag den 27. Juni cr.,
Nachmittags um 2 Uhr,
zu Neuß am Niederthor im Wirths-
locale von Herrn Servaes lassen:
Fräulein Marie Kamper in Neuß,
Geschwister Frings daselbst, Herr

Wilhelm Joseph Kremer dafelbst, Herrn Louis Holter dafelbst, Herr Werner Stepprath in Gladbach, Herr Leonard Woff in Neuß, die Stadt Neuß, und Frau Wittve Winand Froitzheim zu Böveling,

den diesjährigen Grasaufwuchs auf ihren in der Gemeinde Neuß auf der Neufferwiese gelegenen Wiesenerrains, wovon die einzelnen Stücke in der nächsten Samstagnummer dieser Zeitung speciell angegeben werden, und welche auch der Wiesenhüter Bovenfchen auf Begehren anweist, öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft versteigern.

Neuß. Knein, Notar.

Verzierungshalber alle Waaren zu bedeutend heruntergesetzten Preisen nur noch auf kurze Zeit, empfehle meine Auswahl Petroleum Koch-Apparate, Büchsen mit luftdichtem Verschluss ohne Löthung. Die Werkstelle bleibt im jetzigen Hause in gewohnter Weise bestehen.

Am n. Freitag den 12. Juni,
Nachmittags um 3 Uhr,
zu Oberlörich im Wirthslocale von
Wwe. Schmitz lassen öffentlich auf
Credit versteigern:

1. Herr Julius Hülfser
in Mengenich:
7 Hrn. Luzernerlee am Com-
munalwege zwischen Nieder- u.
Oberbrüch,
2 Hrn. do. auf der Aue,
2 Hrn. do. auf dem Gehland,
2 Hrn. do. im Wilsfelde,
5 Hrn. do. am Vitinewege;
2. Herr Johann Areg
in Mönchenwerth:
14 Hrn. Luzernerlee und Gras
auf dem Mönchenwerth.
Neuß. Klein, Notar.

Am Montag den 15. Juni c.,
Nachmittags punkt 4 Uhr,
zu Buderich im Wirthshofe von
Herrn Plenkers, läßt:
die Armundschaft der mün-

rennen Kinder Waesfig:
3 Morg. Zugernessle im Nieder-
felde in 6 Parzellen,
2 Morg. do. hinter dem Damme
in 4 Parzellen,
1 Morg. do. im Rheinfelde in
2 Parzellen,
4 Morg. do. am Löriderwege
in 4 Parzellen,
1 Morg. Gras an der Bide-
richer Spitze,
5/8 Morg. do. im Niederfelde,
1/2 Morg. do. an der Kalle,
1 Morg. do. im Rheinbfeld in
2 Parzellen;
2. der Herr C. Spider zu
Biderich in der Meer:
3 Morg. Zugernessle im Nieder-
felde in 6 Parzellen,
öffentlich auf Credit verleiern.
Neuß. Einein Mator

Medizinischer Tolayer,
60 Pfg., 1 M., 2 M. und 3 M.
N. F. Kamphausen, Neuß.
Wwe. J. Gummersbach, "
S. Rötgen, "

Am Montag den 22. Juni curr.,
Morgens 9 Uhr,

beim Wirthen Herrn Neuhausen zu Brühl läßt der Rit-
tergutsbesitzer Herr J. Febr. v. d. Leyen-Bloemersheim
zu Haus Meer seinen diesjährigen Grasaufwuchs von
über 500 Morgen
durch den Herrn Notar Hundt öffentlich auf Credit gegen
Bürgschaft versteigern.

Der Freiherrlich von der Leyen'sche Gras-Verkauf zu
Nierst findet
am Donnerstag den 25. Juni curr.,
Nachmittags um 3 Uhr,
beim Wirthen Daniels zu Nierst statt.
Freiherrlich v. d. Leyen'sche Gutsverwaltung
Driever.

Am nächsten Mittwoch den 10. Juni c., Nachmittags 4 Uhr, lassen Heinrich Brauns zu Wroch und Kinder beim Wirtbe

1. ihr zu Wroich neben Wextens
und Schillings liegendes Haus
und Erbe, und
2. eine daselbst neben Wittne Bie-
fer und Schillings liegende Ader-
parzelle von $\frac{3}{4}$ Morgen,
öffentlich durch unterschriebenen No-
tar verkaufen.

Prima hiesigen Winterweizen
bezahlen wir à M^{k.} 17.40
Sommerweizen u. englischen

Reizenkleien kosten M. 4.20.
D. Alshorn jr. & Cie.
Gredenbroich.

t Lagerarbeit gesucht von
 Magnus Laufer, Düsseldorf,
 Volkerstr. 42.

und meine Tochter **Emilie** findet
am Montag den 8. d. M., Morgens
9 Uhr, in der Münsterkirche statt
und lade hierzu freundlichst ein
Benj. Briesfe.

Wegen Vornahme einer Umpflasterung ist das Oberthor am Dienstag, den 9., Mittwoch, den 10. und Donnerstag den 11. dieses Monats für den gesammten Fuhverkehr geschlossen.

Der Bürgermeister:
Wenders.

Bekanntmachung.

Wegen Abreiselegung von Dienstag
den 9. Juni c., Abends 8 Uhr, bis
Mittwoch den 10. Juni, Morgens
5 Uhr gesperrt.
Reuß, den 5. Juni 1885

Bekanntmachung.
In letzter Zeit sind mehrfach

vorgetragenen, welche ausnahmslos auf unbedachtes Behandeln der Feuerweber und Feuermelder zurückzuführen sind.

ichern zu können, ersuche ich dringend, in Fällen, wo Verschiebungen oder Versetzungen derselben bei Vor-

g werden, hiervon auf dem Bürgermeiſter-Amte oder bei dem Werkführer Rehr vorher Anzeige zu ſtatten.

Wenders.

Fortsetzung des gänzlichen Ausverkaufs wegen Aufgabe des Geschäfts zu und unter Einkaufspreisen bei **J. Hirsch**, Oberstr. 108.

Ich empfehle mich zur Besorgung fremder Rechtsangelegenheiten aller Art, insbesondere zur Eintreibung von Forderungen im Gebiete des ganzen Deutschen Reiches, zur Abhaltung von Verkäufen von Mobilien und Früchten, Verpachtung von Immobilien, Besorgung von Capitalien etc.

Eine langjährige Erfahrung setzt mich in den Stand allen Anforderungen zu genügen.
Neuß, den 2. Juni 1885.

C. Pohl,
Amtsgerichts-Secretär a. D.
Crefelderstraße 26.

Hierdurch empfehle ich mich zur Erledigung von gerichtlichen und außergerichtlichen Rechtsstreitigkeiten, Betreiben von Subhastationen, Abhaltung von Verkäufen etc.

Grevendbroich. **Albert Gfey,**
Geschäftsmann und Auktionator.
Bureau bei der Wirthin Wwe. Pet. Schäfer daselbst.

Strohhüte

in großer Auswahl empfiehlt in allen Sorten zu außergewöhnlich billigen Preisen
W. J. Dahl,
Neuß, Krämerstraße 3, am Markt.

Geschäfts-Gründung.

Dem verehrlichen Publikum von Neuß und Umgegend mache hiermit die ergebene Anzeige, daß in dem Hause Crefelderstraße 22 eine

Conditorei mit Café

errichtet habe. Gute Waare und prompte Bedienung lassen mich hoffen, das Vertrauen eines geehrten Publikums zu erwerben und bitte um geneigten Zuspruch.
Sofortachtungsvoll

N. Waldmann.

Neuß, den 22. Mai 1885.

Büttger Frühkirmes.

Sonntag den 7. und Montag den 8. Juni findet bei der Unterzeichneten

Tanz-Musik

statt, wozu freundlichst einladet
Wwe. Heinrich Gehlen.
Getränke nach Belieben.

Büttger Kirmes.

Sonntag den 7. und Montag den 8. d. findet bei der Unterzeichneten

Tanz-Musik

statt, wozu ergebenst einladet
Carl Jos. Schriedels.
Getränke nach Belieben.

Büttger Frühkirmes.

Sonntag den 7. d. M. von 4 bis 1/2 8 Uhr: Tanzmusik, später:

Ball,

Montag den 8. d. von 4 bis 1/2 8 Uhr: Tanzmusik, später:

Entrée-Ball.

Für Herren 50, Damen 25 Pfg. Entrée.

Frisch gebrannter

Kalk

sowie

Stockholmer Schiffstheer

frisch angekommen.

Th. Busch, Rheinhof.

Eine sehr gute, gebrauchte Chaise zu kaufen bei Wilhelm Grau, Wagenbauer, Promenade.

Hôtel Drink, Glehn.

An den Kirmestagen, den 7. und 8. Juni, Nachmittags:

Tanzvergnügen,

Abends:

BALL.

Orchester Rück'sche Capelle.

Schützenfest zu Hülchrath.

Die St. Sebastianus-Bruderschaft feiert am Sonntag den 7. und Montag den 8. Juni in althergebrachter Weise ihr diesjähriges

Schützenfest, verbunden mit Königs- und Preis-Sternschießen für fremde Schützen. Während des Schießens Freiball, später Ball.

Montag Morgen 8 Uhr feierl. Hochamt für die verstorbenen Brüder, Nachmittags: Umzug durch die Gemeinde, 4 Uhr: Kaffee-Visite, nach derselben Ball.

Alle Festlichkeiten finden im Saale des Herrn Kauerz statt, wozu freundlichst einladet

Der Vorstand.

Schützenfest zu Hülchrath.

Am Sonntag den 7. Juni findet beim Unterzeichneten nach 4 Uhr

Freiball, später

BALL

statt, wozu einladet

S. Nig.

Feinst. Tafelhonig pr. Pfd. M. 0.45 empf. **F. W. Cremer, Büchel 10.**

Pius-Verein.

Sonntag den 7. Juni, Abends 6 1/2 Uhr:

Vortrag

über Papst Gregor VII. zur Feier seines 8. Centenariums.

St. Sebastianus-Schützenfest zu Büttgen.

Fest-Programm:

Samstag den 6. Juni c., Eröffnung des Festes durch Kanonendonner. 7 Uhr: Antreten sämtlicher Schützen. 8 Uhr:

Großer Zapfenstreich.

Sonntag den 7. d., Morgens 5 Uhr: Reveille. 8 Uhr: Abholung des Obersten und der Fahne. 11 Uhr:

Große Königs-Parade.

Montag den 8. d., Morgens 5 Uhr: Reveille. 8 Uhr: Allgemeine Beiwohnung des Gottesdienstes für verlebte Mitglieder der St. Sebastianus-Bruderschaft. Demnach Antreten, um 10 Uhr:

Grosse Wacht-Parade.

Dienstag den 9. d., Morgens 10 Uhr: Special-Revue. Nachmittags 3 Uhr: Antreten sämtlicher Schützen. Festzug nach Holzbüttgen und durch's Dorf.

Volksbelustigungen und Volksspiele.

Sonntag und Montag von 4 bis 8 Uhr: Tanzmusik. Um 8 Uhr:

Grosser Fest-Ball.

Montag um 8 Uhr:

Großer Schützen-Ball.

Dienstag um 8 Uhr:

Grosser Krönungs-Ball.

Die Bälle werden gehalten bei Herrn Jos. Seig u. H. Meyers. Entrée für Herren 1 Mark, Damen frei. Einheimische Nichtmitglieder 2 Mark à Person.

Das Comité.



Schützen-Fest

zu Glehn

am 7., 8. u. 9. Juni.

Samstag den 6. Juni, Abends 8 Uhr:

Großer Zapfenstreich.

Sonntag, Morgens 4 Uhr: Reveille, gleich nach dem Hochamte: Kirchenparade, darnach:

Tanz-Vergnügen

in den Festlokalen Hotel Hamacher und Koppers, Nachmittags 3 Uhr:

grosse Königsparade und Zug durch's Dorf, gleich darauf: Tanzvergnügen. Entrée à Person 25 Pfg., später:

BALL.

Entrée für Herren 50, Damen 25 Pfg.

Montag und Dienstag: Zug und Parade wie in früheren Jahren, Tanzvergnügen und Ball wie Sonntags. Getränke nach Belieben.

Es ladet ergebenst ein

Die St. Sebastianus-Bruderschaft.

Dampf-Dreschmaschinen und Locomobilen

Specialität von

Heinrich Lanz in Mannheim.

Garnituren des Schlagleisten-Systems von 4, 6 u. 8 Pferdekraften, Garnituren des Stiften-Systems (Patent) v. 2 1/2, 3, 3 1/2 u. 4 Pferdekraften.

Ein neuer Katalog mit ermäßigten Preisen und zahlreichen Attesten ist soeben erschienen und wird auf Verlangen franco zugesandt.

Ortskrankenkasse

für Handwerksgehilfen und Gewerbegehilfen von Neuß, Greifath und Holzheim, Montag Abend nach 8 Uhr:

Beitragszahlung

beim Wirth Herrn Theod. Effert.

Der Vorstand.

Rhein. Bauernverein

Holzheim.

Sonntag den 7. d., Nachm. 6 Uhr, beim Wirthen Brüden Vortrag

des Herrn Vikar Krusemann über Ernte.

Nichtmitglieder haben Zutritt.

Elogius-Verein

1885.

Der diesjährige Vorstand beabsichtigt, in diesem Jahre ein glänzendes Fest zu feiern und hofft, daß der Verein sich glänzend emporhebt.

Darum laden wir sämtliche Schloffer und Metallarbeiter dringend und höflich ein, zahlreich zu erscheinen.

Der Vorstand.

Heute Abend punkt 9 Uhr:

Erste Haupt-Versammlung

und wichtige Besprechung bei Frau Witwe Sticker.

Vorläufige Anzeige.

Der Evang. Männer-Gesangverein feiert am 14. Juni in der Tonhalle sein

III. Stiftungsfest

mit Fahnenweihe, unter Mitwirkung mehrerer auswärtiger Gesang-Vereine.

Karten zu ermäßigten Preisen sind schon jetzt zu haben bei Gebr. Klußmann, Bruckmann, beim Gastwirth Kider, sowie bei sämtlichen activen Mitgliedern.

Programm in nächster Samstags-Nummer.

Der Vorstand.

Neukirchthaler Schützen-Fest.

Sonntag den 7. cr., Abends 7 Uhr, bei Herrn. Schmitz, Neukirchthaler:

4. General-Versammlung.

L.D.: Beitrags-Einzahlung etc.

Das Comité.

Schierhauser Kirmes.

Am Sonntag den 7. und Montag den 8., findet bei der Unterzeichneten von 4 bis 8 Uhr Nachmittags

Tanzmusik

statt. Entrée à Person 20 Pfg., später

Frei-Ball.

Getränke nach Belieben.

Am Dienstag den 9., um 5 Uhr Nachmittags:

großes Preisfesteln

um verschiedene werthvolle Preise. Die Liste bleibt bis dahin offen.

Joh. Stappen.

In dem Lokale des Herrn Andree, Büttgenforst, findet Sonntag und folgende Tage:

Großes Vocal- und Instrumental-Concert

statt. Es ladet ein

Andree.

Hierbei ein zweites Blatt und das „St. Quirinusbblatt.“

Nr. 1



Ercheint täglich

(Sonntags 2

Preis pro Quart

wirts an der P

Neuß-Grevenbroicher Zeitung.

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage.
(Samstags 2 Blätter und das Set. Quirinus-Blatt.)
Preis pro Quartal: in Neuß in's Haus gebracht und aus-
wärts an der Post abgeholt 1 Mark 75 Pfg. = 17 1/2 Sgr.

Verantwortlicher Redacteur: A. Hansen.
Druck und Verlag der Gesellschaft für Buchdruckerei zu Neuß.
Expedition: Neuß, Markt.

Inserate für die nachfolgende Nummer werden bis 7 Uhr
am Vorabend eingegeben; Preis für die 5-spaltige Zeile oder
deren Raum 15 Pfg. = 1 1/2 Sgr.
Bei größeren Annoncen entsprechender Rabatt.

Der Samstagsnummer wird ein „Illustrirtes Sonntagsblatt“ beigegeben, welches den Abonnenten zu einem Mehrbetrag von 25 Pfg. pro Quartal mitgeliefert wird.

Unpolitische Beiläufe.

(Nachdruck unterlagt.)

Berlin, 4. Juni.

Während in der Natur sich eben jetzt das Leben in größter
Fülle und höchster Pracht entfaltet, hält der Tod unter den
Menschen unermüdlich und unerbittlich Umschau und Ernte.
In Frankreich hat man soeben einen Dichter begraben, den
seine Verehrer für den ersten Geistesheros der ganzen Welt
erklären, und in Deutschland raffte der Tod an einem Tage
den greisen Fürsten von Hohenzollern und den jugendlichen
Fürsten von Thurn und Taxis dahin.

An gesellschaftlichem Range und an reichem Besitze standen
die beiden Verstorbenen in der allerersten Reihe, Fürst Karl
Anton von Hohenzollern war selbst regierender Herr gewesen,
Fürst Maximilian von Thurn und Taxis einte mit dem
Ruhm seines väterlichen Namens den Glanz des mütterlichen
Geschlechts der Herzoge in Bayern; seine überlebende Mutter
ist die Schwester der Kaiserin von Oesterreich. Durch die
Verheirathung zwischen dem Prinzen Friedrich, dem zweiten Sohne
des Fürsten Karl Anton, und der Schwester des Fürsten
Maximilian waren die beiden Familien, welche jetzt am
gleichen Tage ihrer Chefs beraubt wurden, in enge Verbin-
dung getreten. Die Prinzessin Friedrich von Hohenzollern
verlor am Morgen des 2. Juni ihren Schwiegervater, am
Abend ihren Bruder.

Es ist bekannt, daß beide Verstorbenen zu den reichsten
Grandseigneurs des Continents gehörten. Der Grundbesitz
des Geschlechts der süddeutschen Hohenzollern ist, wenn ich
nicht irre, der ausgedehnteste in ganz Deutschland. Der
Reichthum des alten Fürsthauses Thurn und Taxis ist bekannt;
sein Besitz und sein Name gibt dem Geschlechte ein so starkes
Relief, daß noch im vorigen Jahre das Gerücht colportirt
wurde, es sei eine Verbindung des jetzt verstorbenen Fürsten
Max mit einer preussischen Prinzessin geplant. Wer diese
Idee aufgebracht, ist schwer festzustellen. An Thatsächlichem
ist nichts bekannt geworden, als daß der junge Thurn und
Taxis ein gern gesehener, vielgefeierter Gast in Berlin war,
was sich aber auch schon durch die Stellung seiner allseitig
sehr beliebten Schwester, der Prinzessin Friedrich von Hohen-
zollern, erklären läßt. Vermuthlich hat schon das Herzeleid
des jungen Fürsten von frühzeitigem Rathsgedanken ab-
gesehen lassen.

Greis und Jüngling packt der Tod ohne Unterschied. Vor
nicht ganz zwei Jahren erst war Fürst Maximilian groß-
jährig geworden und hatte das Erbe seiner Väter angetreten.
Eine glänzende, sorgenlose Zukunft schien seiner zu warten,

wie sie nur vereinzelt Sterblichen beschieden ist. Eine Er-
kältung, eine Lungenentzündung genügte, um die stolze Lauf-
bahn des Neffen eines Kaisers zu enden und ihn zu einer
Leiche zu machen, die vor den sterblichen Ueberresten des
ärmsten Bettlers nichts mehr voraus hat. Dem Fürsten
Carl Anton dagegen war es beschieden, erst nach einem
langen, thätigen und ereignisreichen Leben die Augen schließen
zu müssen. Er war der letzte Regent des selbständigen
Fürstenthums Hohenzollern-Sigmaringen. Er übergab das-
selbe 1849 an den Staat der preussischen Linie der Hohen-
zollern und trat selbst in den Dienst der preussischen Armee
und des Staates. Als nach Uebernahme der Regentenschaft
durch den jetzigen Kaiser das „reactionäre“ Ministerium ent-
lassen wurde, übernahm Fürst Carl Anton die schwierige
Stellung des Ministerpräsidenten. Sein Ideal war eine
friedliche Lösung der kritischen innern Angelegenheiten und der
sog. „deutschen Frage“. Die kommenden Conflicte fanden
aber bald ihre Vorboten; er zog sich zurück aus dem unbe-
haglichen constitutionellen Getriebe und überließ 1862 das
Steuerministerium dem Conflicts- und Kämpfminister par excellence
dem damals in der Blüthe seiner Kraft stehenden, von der
großen Menge kaum noch gekannten, von den meisten Poli-
tikern unterschätzten Herrn von Bismarck. Die militärischen
Vemter, welche Fürst Carl Anton seitdem bekleidete, brauchen
wir hier nicht nochmals aufzuzählen; nur auf die wechsel-
vollen Schicksale in der Familie des Verstorbenen sei kurz
hingewiesen. 1869 starb die älteste Tochter, nachdem sie ein
Jahr lang Königin von Portugal gewesen. Das Jahr 1866
machte den zweiten Sohn des Fürsten Carl Anton zum
Fürsten (jetzt König) von Rumänien und den dritten Sohn
zur Leiche; Prinz Anton starb an den Wunden, die er in der
Schlacht bei Königgrätz erhalten. Im Jahre 1870 schien
auch der älteste Sohn, Prinz Leopold, zum Könige berufen
werden zu sollen; dieser Plan des Marschalls Prim gab be-
kanntlich den Franzosen den Vorwand zum Kriege. Seit der
Zeit lebte die fürstliche Familie in ungehörtem Glück und
stillen Frieden; im letzten October fand sie sich zu der
glänzenden Feier der goldenen Hochzeit des kaiserlichen Paares
in Sigmaringen zusammen. — Am Lebhaftesten betrauerte
die Stadt Düsseldorf und Sigmaringen den Tod des Fürsten
Carl Anton, der in edler Weise seinen Reichthum verwendete,
um die Kunst zu unterstützen, Werk der Humanität zu fördern,
Arbeit und Verdienst zu gewähren.

Chef des Hohenzollern'schen Hauses ist jetzt Erbprinz
Leopold, der es gewiß nicht bedauern wird, daß ihm die
spanische Dornenkrone vorenthalten blieb. Er ist bereits 50
Jahre alt und hat Aussicht, seinen Sohn als Erben des

kinderlosen Königs Karl auf den rumänischen Thron zu sehen
(was leider ohne Glaubenswechsel nicht abgeht). Im Thurn
und Taxis'schen Hause tritt zunächst wieder eine vormund-
schaftliche Herrschaft der Mutter ein, da der erbberedigte
Bruder des verstorbenen Fürsten erst 1888 sein 21. Lebens-
jahr vollendet. Bekanntlich hatte die Mutter kurz vor Ab-
lauf ihrer Vormundschaft über den verstorbenen Fürsten an
Stelle des liberalen Grafen Boos-Waldeck unsern Parteige-
nossen Frhrn. v. Huene zur Verwaltung des großen Besitzes
berufen. Fürst Maximilian aber rief den Grafen Boos zu-
rück und entließ Herrn v. Huene, so daß letzterer seine ver-
dienstvolle Thätigkeit als Abgeordneter wieder aufnehmen
konnte; durch die lex Huene hat er ja neuerdings seinen Na-
men verewigt. Wird nun wiederum ein Wechsel in der Spitze
der Thurn und Taxis'schen Vermögensverwaltung eintreten,
oder wird Graf Boos von Berlin aus genügend gestützt wer-
den? So wichtig und einflussreich diese Stelle ist, so wäre
es doch im Interesse der Fraktion zu wünschen, daß Frhr.
v. Huene, der bedeutendste und gewandteste Kenner des Be-
steuerungs- und Verwaltungs-Wesens, dem Parlamente er-
halten bliebe. Nicht die Zahl der Abgeordneten allein macht
die Stärke der Fraktion aus, sondern auch die parlamenta-
rische Befähigung und Geschicklichkeit und das dadurch er-
worrene Ansehen im Hause. Die alten Führer der Partei
können nicht Alles allein besorgen, es muß auf einen Nach-
wuchs geachtet werden, der namentlich in den schwierigen
technischen Dingen sich vorgebildet hat. In dieser Hinsicht nimmt
Frhr. v. Huene eine ganz hervorragende Stellung ein, für
welche kaum ein Anderer vollen Ersatz geben kann.

Doch wir wollen es getrost den maßgebenden Personen
überlassen, die etwa nöthig werdende Entscheidung zu treffen.
Es erübrigt uns noch, bei dieser Todes-Betrachtung einer
großen Gefahr zu gedenken, die nun glücklicher Weise wieder
abgewendet worden zu sein scheint: der Gefahr für das Le-
ben des Kaisers. Der Kaiser war von einem ersten
Unwohlsein ergriffen, welches bei seinen 88 Jahren die
schlimmsten Befürchtungen erregte. Die kurzen Berichte des
„Staats-Anz.“ ließen Bedenkliches zwischen den Zeilen lesen;
es sammelte sich in den kritischen Tagen bereits ein zahl-
reiches Publicum vor dem Palaste, welches mit Besorgniß
die Augen auf das Fenster des kaiserlichen Arbeitszimmers
gerichtet hielt, auf welchem sonst der Monarch sich dann und
wann zu zeigen pflegt. Die Abreise des Kronprinzen zu
einer militärischen Revue und die Badereise des Reichs-
kanzlers wurden verschoben, bis daß die Gefahr beseitigt war.
Der Kronprinz reiste ab, und am Mittwoch Abend zeigte sich
auch der Kaiser, neben seiner Tochter, der Großherzogin von

Irrwege.

(Fortsetzung.)

19)

Garibaldi wohnte auf Santa Maria Novella, und hier
war es auch, wo ich ihn zum ersten Male und in unmittel-
barer Nähe sah. Der alte Brunello, vom Augenblicke der
Ankunft Garibaldi's an fortwährend bei ihm, stellte ihm seinen
hoffnungsvollen Sohn, Blando Toveri, die begeisterte Herol-
din der Ideen Jung-Italiens, wie ihr Onkel sie nannte, und
mich vor. Die Ehre, welche man mir durch diese Vorstel-
lung erwies, sollte für mich nur ein starker Anstoß sein, mich
so rasch als möglich wieder zu den Freischauern zu begeben,
ein Plan, der auf die geschickteste Weise von Allen, die sich
meine Freunde nannten, genährt wurde. Diese Vorstellung
geschah am Tage nach der Ankunft Garibaldi's. Der alte
Brunello und andere Parteiführer entwickelten eine feber-
hafte Thätigkeit, und daß sie nicht erfolglos geblieben, bewies
die sich immer mehr und mehr ansammelnde Volksmasse vor
dem Absteigequartier des Generals.

Der Jubel stieg, als, kurze Zeit nachdem Garibaldi dem
Volke sich gezeigt hatte, der Deputirte Crispi erschienen und
mittheilte, daß es ihm gelungen sei, von der Regierung die
Bewilligung eines Separatzuges zu erlangen. Garibaldi
setzte die Stunde seiner Abreise „zur Armer“ auf 2 Uhr des
Nachmittags fest. Es bedurfte des Drängens Giovanni's
nicht, um mich zu bewegen, diese Gelegenheit zu benutzen.
Blando's strahlende Augen drängten mich weiter als aller
Enthusiasmus, und so eilte ich, die wenigen Vorbereitungen
zu treffen, welche mir noch nöthig schienen. Meine Wunde
war fast vollständig geheilt, und die Ueberzeugung, daß Blando
diesen neuen Beweis meiner Berechnung für sie mit Genug-
thuung aufnehmen würde, ließ mich dieselbe vollständig ver-
gessen.

Noch an demselben Tage, spä. Abends, ließ ich zu mei-
ner Abtheilung. Mit dem Eintreffen Garibaldi's auf dem
„Kriegsschauplatz“ wurde die Bewegung unerbittlich
lebhafter. Noch in der Nacht marschirten wir weiter; Biterbo
sollte am folgenden Tage gestürmt werden. Doch der Sturm
auf die „Stadt der schönen Brunnen und der schönen Mäd-
chen“, wie sie genannt wird, sollte uns sofort wieder von der
Tapferkeit der päpstlichen Streiter überzeugen. Obwohl wir

von sechs verschiedenen Seiten angegriffen, wurden wir dennoch
zurückgeschlagen.

Das war am 24. October, und, nachdem wir durch un-
aufhörlichen Zufluß ganz bedeutend verstärkt worden, erging
am 26. der Befehl, Monte Rotondo zu nehmen. Aber welch
heftigste Widerstand! Die kleinen päpstlichen Besatzung,
die kaum 400 Mann zählte, gegen unsere so weit überlegenen
Streitkräfte!

Hier muß ich eine Bemerkung einschalten, die zur Er-
klärung des Folgenden von Bedeutung ist. Schon sofort nach
meinem Eintreffen fiel es mir auf, daß der Capitain, welcher
ich zu meiner Vermundung mich ganz besonders ausgezeichnet
hatte, ein vollständig verändertes Benehmen mir gegenüber
bewies. An Stelle der früheren Freundlichkeit trat ein
strenger, militärisch knapper Ton, und mehr als ein Mal
bemerkte ich, daß sein Auge finster und drohend auf mich
ruhte. Er ging in seinem Auftreten gegen mich oftmals so
weit, daß mir das Blut wallte, und nur der Gedanke, daß
ich auch unter diesen abnormen Verhältnissen immer Unter-
gebener sei und gehorchen müsse, hielt mich von übereilem
Handeln zurück. Was mich einigermaßen wieder mit ihm
ausöhnte, war die Ueberzeugung, daß er mich nicht für feig
hielt. Vielmehr schien er besonderen Werth darauf zu legen,
daß ich bei jedem gefährlichen Unternehmen, wo das Leben
der Besorbenen an einem Faden hing und tollkühne Todes-
verachtung erforderlich war, mit dabei sei. Doch erntete ich
keinen Dank für die glückliche Lösung meiner Aufgabe, und
während er meine Genossen, welche Kugeln und Bajonnette
der Päpstlichen verschont hatten, lobte, schien ich für ihn gar
nicht zu existiren. Ich suchte dann die Äußerung, befehlt mir
aber heimlich vor, wenn die Campagne zu Ende sei, Rechen-
schaft von ihm zu fordern.

Der Kampf um Rotondo war heiß und blutig. Die
Päpstlichen schlugen sich wie Helden. In der Hitze des
Kampfes glaubte ich zu bemerken, daß Capitain Marchi an-
erkennend und fast freundlich auf mich blickte; doch ich mußte
mich gedrückt haben. Die Garibaldiner, erbittert über den
hartnäckigen Widerstand, zeigten nach der Einnahme von
Rotondo ihre wahre Natur. Gerechte Entrüstung durchdrachte
mich, als ich sah, wie einige rohe Gefellen das Gotteshaus
in gemeiner Weise verunreinigten. Obwohl mein Glaube so
gut wie verschwunden war, empörte mich diese Rohheit und

ich suchte dem schändlichen Treiben zu steuern. Selbstver-
ständlich fand ich Widerspruch, und nur das Erscheinen des
Capitains verhinderte ernstliche Folgen. Obwohl er selbst
sogar den Uebelthätern ihre ruchlose That streng verwies,
fuhr er mich in heftigster Weise an, besonders als einer der
Strolche mich mit der Bezeichnung „verflannter Pfaffenknecht“
beehrte.

„Wer gibt Ihnen das Recht, sich zum Richter über die
Handlungen ihrer Kameraden aufzuwerfen?“ herrschte er mich
barsch an.

„Meine eigene Ehre“, erwiderte ich, „Rohheiten wie diese,
schänden die Sache, für die wir kämpfen.“

Ich weiß nicht, welchen Ausgang die unangenehme Scene
genommen haben würde, hätte nicht eine Ordonnanz den Ca-
pitain abgerufen. Daß ein bestimmter Grund meinen Vor-
gefehten gegen mich in höchstem Grade einnahm, war mir
jetzt nur zu klar.

Garibaldi hatte die Absicht, sofort auf Rom loszumar-
schiren. Eilig zog er alle zu Gebote stehenden Kräfte heran.
Verworrne Gerüchte sprachen von der Landung französischer
Truppen, und, als die Nachricht zur verbürgten Thatsache
wurde, da schäumte der „General“ in furchtbarer Wuth. Er
ahnte, daß sein frevelhaftes Spiel nun verloren sei; aber
trotzdem scheute er nicht zurück, das Leben von Tausenden
seiner Ganne, seiner Hie nach „Rom“ zu opfern.

Es war am 8. November, als die Meldung kam, daß
die Päpstlichen unter dem Oberbefehlshaber Kanaler, einem
Vasallen, dessen Lügenschaft selbst Garibaldi anerkannte, heran-
rückten, um Monte Rotondo wieder zu erobern.

Neben dem Wege, auf dem wir marschirten, hielt ein
Wagen, in welchem Garibaldi Platz genommen hatte. War
es wirklich die Sicht, welche ihn zwang, diese unkriegerge-
haltene einzunehmen, oder dachte er daran, daß vor drei-
zehnhundert Jahren der berühmteste Feldherr seiner Zeit, der
griechische Marsch, auf italienischem Boden ebenfalls seine
Schaaren vom Wagen aus lenkte und die tapferen Soldaten
schlug?

Gestützt auf das umgeschlagene Hinterbed des Wagens
hatte er sich aufgerichtet, um uns zu mustern. Da stand er
nun, ein Condottiere des Mittelalters in der herben Aben-
teuerlichkeit des eigenen Wesens, wie in der bunten und wilden
Zusammenwürfelung seiner Schaaren. Es war mir un mög-

fs
isen

8.

kenkasse

n und Gewerbe-
verfrath und Holz-
nd nach 8 Uhr:

ahlung
Theod. Effer.
Vorstand.

uernverein

im.
Nachm. 6 Uhr,
den Vortrag
aufmann über

ben Zutritt.

Verein

5.

orstand beabsich-
ein glänzendes
hofft, daß der

emporschwingt.
militische Schloffer
ringend und höf-
er erscheinen.

er Vorstand.
t 9 Uhr:

Berammlung

Besprechung
Sticker.

Anzeige.

inner-Gefang.
4. Juni in der

ungsstelt
nweife,
cherer auswär-

stigten Preisen
ben bei Gebr.
Imann, beim
wie bei samit-

fter Samstags-

er Vorstand.

erther
=Feit.

Abends 7 Uhr,
Neuherwebe:

ammlung.

ingablung 2c.
as Comite.

Kirmes.

7. und Montag
Unterzeichneten
schmittags

usik

20 Pfg., später
Ball.

leben.

9., um 5 Uhr

istegelun

volle Preise.
s dahin offen.

Stappen.

Herrn Andree,
Sonntag und

als und
Concert

Andree.

es Blatt und
nussblatt.

Baden, wieder am Fenster, mit lauten Hurra's von den erfreuten Zuschauern begrüßt. Es zog nämlich an diesem Abend ein Detachement der „Olga“-Besatzung, die bei Kamerun gelandet war, auf Wache vor dem kaiserlichen Palais, was ihr als eine Auszeichnung zur Belohnung der Tapferkeit bewilligt war. Heute (am Donnerstag) ist nun auch Fürst Bismarck nach Kissingen abgereist. Vermuthlich wird auch der Kaiser bald Berlin verlassen, um seine gewohnte Sommertour in den Bädern und in Potsdam anzutreten.

„Sauregurelzeit“ nennt man diese Periode der politischen Windstille im Sommer. Für die Leute, welche die politischen Zeitungsblätter füllen, ist das eine schreckliche Zeit der geistigen Hungersnoth, des literarischen Wassermangels. Früher jeden Tag drei Parlamentsitzungen und eine Fülle von Depeschen, Colonial- u. Kriegsberichten, Blau- u. Weißbüchern etc.; jetzt nichts, rein gar nichts, als höchstens einige kleine Zwischenfälle, die sich nur mit Mühe so aufbauschen lassen, daß der „Metteur en pages“ auf seine Feilen-Rechnung kommt. Zum Glück ist der Stoffmangel „unter dem Strich“ nicht so fühlbar; Unpolitische passiert immer, auch wenn die Gurken geessen und die Badegäste gerupft werden. So ist z. B. in Berlin jetzt eine Caravane von mehr als 100 Japanesen eingetroffen, die uns das Leben dieser seltsamen halbcivilisirten Nation in Holzpantoffeln und Cylinder „naturgetreu“ vorführen will. Natürlich unter Musikbegleitung und neben einem wohlfortierten Bierauschank. Wenn die Leute bis zur nächsten Woche mit dem Aufbau ihrer „echten“ japanischen Häuser fertig werden, so können wir uns über 8 Tage bei diesen schiefständigen Fremdlingen aus Hinterasien niedersehen. Vorläufig geht ihnen der Ruf voraus, daß sie sich des heimathlichen Parikiri (Bauchschneidens) längst entwöhnt und an europäische Spirituosen mit wunderbarer Gränbligkeit gewöhnt haben. Es ist die alte Geschichte, daß die Wilden von den europäischen Sitten zunächst die — Unsitte annehmen.

Historische Streifzüge durch den Kreis Grevenbroich.

Von J. Bissch.

(Nachdruck verboten.)
Allgemeine Charakteristik; Burgen und Schlösser; Entstehung der Ortsnamen.

I.
Die unter dem Namen „die Gilbach“ oder „die Felder“ bekannte Gegend gehört in jene noch ungeschriebene Geographie des Volksmundes, gerade wie „das Flachland“ oder „die holländische Seltant“, welche wir bei unsern Geographen oder Kartographen vergebens suchen würden. Augenscheinlich verdankt aber die weite, durch ihre Fruchtbarkeit berühmte Gegend ihren Namen jenem kleinen Bächlein, dem Gilbach, welches bei Wechoven, in der Gemeinde Hosten, in die Ertz mündet. Das Wort „Gil“ ist jedenfalls celtischen Ursprungs und bedeutet einen Wasserlauf und ist zu den häufig vorkommenden Flußnamen „Glyn, Lyn, Glahn, Lahn, Gleen, Venne“ in eine Parallele zu stellen. Wenn man aber die Grenzen der unter dem Namen „die Gilbach“ bekannten Gegend genau bestimmen sollte, so würde man in Verlegenheit kommen, denn die Geographie des Volksmundes hat dehnbare Grenzen und diese Dehnbarkeit benutze ich nun auch und untersehe nicht lange, was man Alles mit Recht oder Unrecht zur Gilbach rechnen kann, sondern bezeichne kurzweg den nordöstlichen Theil des alten Herzogthums Friesland als die Gilbacher Gemarkung, wozu ich dann einige kurtölnische und herrschaftliche Dyd'sche Gebiete herübernehme, ohne zu befürchten, daß man mich der Annexion bezüchtige, da diese Gebiete längst alle unter preussisches Scepter fielen und friedlich neben einander den jetzigen Kreis Grevenbroich bilden.

Das Gilbacher Land ist aber hauptsächlich nur für zwei sehr unterschiedene Arten von Menschen anziehend: für den Landwirth — in seinem sichtbaren Theil und für den Historiker — in seinem unsichtbaren. Da ich nun aber leider zu der letztern Sorte gehöre und nur mit der Feder pflüge, so erlaube man nicht, in Folgendem etwas von dem rationellsten Verfahren beim Auenbau oder der Döfeneinfahrt zu hören — ich werde vor Allem mich nach dem alten Spruche zu richten wissen: Schuster, bleib bei deinem Leisten.

Betrachten wir nun zunächst die Landschaft. Es ist keine jener schönen Rheingegenden, die man auf Bouleaux oder Delfteller malt, sondern eine weite und scheinbar langweilige Fläche, denn Kartoffel- und Rübenäcker sind in der Regel kein malerisches Land. Zwei Hauptstraßen durchziehen die Gegend, die Köln-Benloer Chaussee und die Chaussee von Neuß nach Aachen; doch charakteristischer als die Hauptwege

sind, in den letzten Juren der Vorbeimarschirenden einzustimmen. Ein instinktives Gefühl sagte mir auch in meiner weit gedehnten Verblöndung, daß dieser Mann strafwürdig sei und Strafwürdiges begehe.

Kapitain Marchi mußte mein Schweigen bemerkt haben. Er warf mir einen drohenden Blick zu, so daß ich unwillkürlich erschraf. In diesem glühenden Auge lag der Tod.

Nach zwölf Uhr trafen wir mit den Pächtern in der Nähe von Mentana zusammen. Ein grimmer Kampf entbrannte; es war das Ringen der feindlichsten Principien der Gegenwart. Auf unserer Seite die Führer und Haupt der Revolution und Anarchie, der Glaubenslosigkeit und des Fanatismus; unsere Schaaeren gebildet aus rohem Gefindel, gierig nach Blut und Beute, irrgeliteten Schwärmern aus allen Kreisen der Gesellschaft, selbst Mitglieder alterthümlicher Geschlechter, verblendet von falschen Freiheits-Ideen und falschem Patriotismus: Alle aber einig in dem Hass gegen Kirche und Religion. Auf der andern Seite die Verteidiger der weltlichen Papstgewalt, freiwillige Streiter aus allen katholischen Ländern, voll gerechten Zornes gegen die Revolution, erfüllt von Begeisterung für die Kirche, edele Söhne alter Geschlechter, unabhängige Jünglinge, selbst solche, die sich mit Gewalt losgerissen von der Brust der Eltern, aus den Armen der Brant: Alle aber Eins in der Begeisterung, welche das Bewußtsein, für eine edele Sache zu kämpfen, dem Menschen gibt.

(Fortf. folgt.)

sind für uns die Feldwege, welche bergauf bergab die zahllosen verworrenen Hügelwellen des Landes durchkreuzen; sie sind sprichwörtlich geworden, nicht weil man so gut auf ihnen vorwärts kommt, sondern weil man so gut darin stecken bleibt; der schwere fette Lehmboden macht bei nassem Wetter das Land unweegsam, allein dieser selbe Boden läßt auch den Weizen und die Futterrüben so gut gedeihen. Es ist ein wellenförmiges halbfaches Land, wo nur hier und da eine Baumgruppe Schatten gewährt, denn von den früheren Waldungen sind nur noch die allerdürftigsten Ueberreste vorhanden. Nur die Uferlandschaft des Ertzflusses, welcher mit nordwärts gerichteten Laufe den Kreis Grevenbroich durchzieht, ist von Weidengebüsch und hochragenden Pappeln eingerahmt; hier finden wir auch noch einen Streifen feuchten und moorigen Landes, wo aus dem braunen Sumpfboden üppige Sumpfpflanzen emporsprießen und feuchte Wiesen gründe sich hinziehen. Diese schmale Wasserlandschaft ist aber gleichsam nur episorisch eingeschaltet in die endlosen fruchtbaren und hochcultivirten Felder und Ländereien.

Die Hauptbeschäftigung der Bewohner bildet naturgemäß der Ackerbau; wähten wir dies nicht, so würden wir jedenfalls gleich bei unserm Eintritt in eine Dorfschenke darüber belehrt, denn hier finden wir nur zweierlei Schmuck an den Wänden, eine Düngetabelle und eine Tafel mit der Aufschrift: Das Singen ist verboten. Wir finden eben nicht in einem Lande der Kunst und der Sangeslust, sondern der Arbeit und des vorherrschend praktischen Sinnes.

Wenn man aber eine Culturlandschaft durchwandert, so ist das erste, was in die Augen fällt, die Eigenart der in derselben vorherrschenden menschlichen Wohnungen. Und da bieten uns die zahlreich zerstreuten Dörfer und Weiler mit ihren stattlichen Gebäuden und umfangreichen Wirtschaftsbäuden Stoff für die Beobachtung in Hülle und Fülle und verrathen uns schon durch ihr sauberes und wohlgehaltenes Aeußere und ihren massiven Bau den Wohlstand, der in diesem geeigneten Theile unseres Vaterlandes herrscht. Schon die Namen dieser Dörfer sind geeignet, uns zum Nachdenken anzuregen, denn in den Namen der Ortschaften und ihrer Lage haben wir die ältesten und festesten Alterthümer unseres Culturlebens, und diese so selten verrückten Urformen der bauerlichen Siedelung müssen uns oft genug als Urkunden für eine Frühzeit dienen, über welche uns andere Geschichtsquellen fehlen. Schon in alterthümlicher Zeit, theils sogar vor Karl dem Großen, hat hier eine Umformung des Waldbodens ein fruchtbares Ackerland durch Rodung stattgefunden; die „Rath“ (d. h. Rodung) bezeichneten Ortsnamen sind deswegen als die Siedelungen ältesten Datums anzusehen; wir haben denn hier auf engem Raume eine beträchtliche Anzahl: Altrath, Gierath, Silberath, Gubberath, Hübberath, Hültrath, Jaderath, Neutrath, Dzenrath, Priesterath, Venrath, Vollerath, Witrath. Hier haben in der ältesten Zeit die Colonisten sich schrittweise mit gerodetem Gut umgeben, und diese Colonien entwickelten sich nach und nach zu Weiler und Dörfern. Jüngern Datums sind dagegen die Ortschaften, wo ein Herrenhof den Namen hergab, der sich auf das später entstehende Dorf übertrug, so bei Alldenhoven, Neuenhoven, Wevelinghoven, Widdeshoven, Döfshoven. Die Rodungen, welche unter dem Einflusse der Döfshofen entstanden sind, kennzeichnen sich durch die Namen: Kirche, Capell, andrerorts auch Münster und Bell; so haben wir hier ein Neutrath und Capellen und Hochneutrath. Von dem berühmten Geschlechte der Grafen von Hochsteden hat Hosten und von den Grafen von Dyd Hedderdyk (Hedderdyk) den Namen Elsen, Elsen und Hönningen (Höhen Elsen) weisen auf die Holzarten zurück; die in den früheren Waldungen am meisten vertreten waren, wie Hemmerden seinen Namen dem großen, Hamarishi genannten Urwalde, an dessen Saume es lag, verdankt. Als am Broiche gelegen, verrathen sich gleich Grevenbroich (Grafenbroich) und Bontenbroich, während Gutorf, Frimmersdorf, Garzweiler offen das Geheimniß ihrer irdischen Bedeutung an der Stirne geschrieben tragen. Welchenberg sich als Berg und Wanlo sich als Niederung uns vorstellt.

Könnte das Flachland auch nicht besonders zur Anlage von festen und uneinnehmbaren Burgen reizen, so muß es wegen seiner Fruchtbarkeit doch wohl Anziehungskraft genug für den Adel gehabt haben, denn wir finden im Mittelalter in dem Erdwinkel, welchen wir jetzt als Kreis Grevenbroich bezeichnen, eine überaus große Anzahl kleiner und großer Adelssitze zerstreut. Gleich an der Schwelle des Kreises liegt das Schloß Dyd; die Besitzungen der Grafen von Dyd reichten außerordentlich weit, sogar die Herrlichkeit Crefeld hat ihnen zeitweilig gehört; das Geschlecht der jetzigen Altgrafen und Fürsten von Dyd ist, beiläufig bemerkt, das einzige von den vielen Adelsgeschlechtern der hiesigen Gegend, welches das 19. Jahrhundert erlebt hat, wie denn auch ihr Schloß allein noch von den alten Dynastien übrig geblieben ist. Außerdem aber waren noch vorhanden die Schlösser zu Capellen, Witrath, Hültrath, Helsenstein, Grevenbroich, die Burgen der mächtigen Grafen von Hochsteden zu Frimmersdorf, Nothausen, Hosten, die Burgen von Gutorf, Hönningen, Neuenhoven, Wanlo, Wevelinghoven, Langwaden, Busch etc., daneben noch eine Anzahl kleinerer ritterbürtiger Güter und Höfe und die Grundbesitzungen so vieler fremder Adelsfamilien, die hier bloß begütert, aber nicht angelesen waren. Wirtschaftlich hat diese große Schaar adeliger Grundbesitzer jedenfalls großen Einfluß geübt, einige ihrer Höfe werden schon im frühen Mittelalter als Musterwirtschaften bezeichnet.

Außerdem gab es eine beträchtliche Anzahl von Klostern, die mit Ausnahme von Welchenberg freilich alle ziemlich spät entstanden sind, wo das Ordenswesen zwar höher entwickelt war, sich aber wenig Raum und Gelegenheit mehr bot, für die Landeskultur thätig einzugreifen. Es sind dies die Klöster zu Grevenbroich, St. Leonard, Welchenberg, Langwaden, Hemmerden, Witrath, das Haus des deutschen Ordens zu Elsen, das Franziskanerkloster St. Nikolaus, das Hauptkloster und der Mittelpunkt klösterlichen Lebens für die ganze Gegend. Also gegen 20 Schlösser und Burgen und 8 Klöster finden wir hier auf dem engen Raume von nicht ganz vier Quadratmeilen zusammengedrängt.

So reich indessen das Land an historischen Erinnerungen ist, so erstaunlich arm ist es an historischen Denkmalen, denn

alte Burgruinen und ephemerisponne Trümmer der Vorzeit würden wir hier vergebens suchen. Andere Landschaften dagegen, wie die Eifel, sind reich an historischen Trümmerdenkmälern, weil die Armuth und das Elend der Bewohner sie stehen ließ; hier aber duldet der stetig leise mahlende Fleiß der höchsten Bodencultur solche Trümmer nicht. Die Macht des Pfluges ist nicht bloß eine aufbauende, sondern auch eine zerstörende.

Darum möchte ich das Gilbacher Land ein Land der Phantasie nennen, obgleich es mit seinen endlosen Rübenäckern, seinen winzigen Holzungen und Wiesenstreifen so nüchtern wie möglich aussteht. Allein ich behaupte auch nicht, das Land sei phantastisch, sondern nur: man kann als Geschichtsforscher mit der Phantasie die schönsten Spaziergänge in diesem nüchternen Lande machen. Da stehen an einem Hohlwege bei Hemmerden einige alte Bäume, vielleicht sind es die letzten Ueberreste des Urwaldes Hamarishi, wo vor mehr als 1000 Jahren Karl der Große dem edlen Waidwerter oblag; — da verirren wir uns bei Barrenstein auf einem schlechten, holperigen Feldwege, der keinen Ausgang hat; aber diese Verirrung darf uns nicht schmerzen, denn wir befinden uns auf der alten Römerstraße, die schon der römische Feldherr Julius Caesar im Jahre 55 vor Christo mit seinem siegreichen Heere begangen hat, als er in das Gebiet der Sigambrier eilte, um diese zu züchtigen —; da gerathen wir bei Frimmersdorf auf einer Erstwiefe an einen Hügel, wo noch Reste von Mauerfundamenten sichtbar sind; wir befinden uns am „Hühner Knupp“, wo die Stammburg des mächtigen Geschlechtes der Grafen von Hochsteden gestanden hat. Das ganze Gilbacher Land wird so für den Geschichtsforscher zu einem Irt- und Zauberlande, nicht obgleich, sondern weil es seit Jahrhunderten so vernünftig, fleißig und volkreich angebaut, weil es ein so merkwürdiges Land für rationelle Landwirthe ist.

Fortsetzung folgt.

Bericht des preussischen Ministers für Landwirtschaft

über die Jahre 1881, 1882 und 1883.

In dem Bericht des preussischen Ministers für Landwirtschaft, Domänen und Forsten an Se. Majestät den Kaiser und König heißt es:
1881. Der Geflügelzucht wurde eine erhöhte Aufmerksamkeit zugewandt. Zahlreiche Vereine richteten ihre Bemühungen auf die Einführung besserer Rassen. Zu dem Zwecke wurden Bruteier und Zuchtstiere von ihnen unentgeltlich oder zu mäßigem Preise geliefert und Ausstellungen veranstaltet. Vereinzelt errichtete man kleine Zuchtstationen reiner Rassen. Die Uebernehmer derselben erhielten die Stämme gratis, verpflichteten sich dagegen, für die Reinhaltung derselben zu sorgen, Erhebungen über Ertragsfähigkeit anzustellen und Bruteier nach Lage abzugeben, sowie dem Verein zu bestimmten Preisen junge Exemplare der Nachzuchten zu dessen weiteren Zwecken zu überlassen.

Eier werden in das deutsche Zollgebiet vornehmlich aus Oesterreich-Ungarn eingeführt, die Zufuhr von dort betrug im Jahre 1881 113 342 Doppelcentner bei einer Gesamteinfuhr von 148 408 Doppelcentnern.

1882. In der Nacht des Federviehs hat das Jahr 1882 keine bemerkenswerthen Aenderungen aufzuweisen. Die Zahlreichen über das Land verbreiteten Vereine blieben bemüht, durch Geflügelausstellungen, Abgabe von Zuchtstämmen und Zuchtstieren, durch anregende Belehrung und Prämierung guter Leistungen auf die Zucht zu wirken.
Der Verbrauch von Eiern im deutschen Zollgebiet scheint von Jahr zu Jahr beträchtlich zu steigen.

1881. 1882.
Es wurden eingeführt 181 253, 148 408 Doppel-Centner, Dagegen ausgeführt 19 572, 19 758

Rehreinkehr 161 681, 128 650 Doppel-Centner.
Die übliche Verpackung eingerechnet, repräsentirt die Mehreinkehr des Jahres 1882 etwa 432 000 Schod Eier oder nach dem Durchschnittspreise des Berliner Eiermarktes vom Jahre 1882 einen Werth von etwa 13 500 000 M. Berlin selbst consumirte im Jahre 1882 circa 2 466 000 Schod Eier bei einem Preise von 3,36 M. durchschnittlich. Der Werth dieses Verbrauchs betrug sich demnach auf 7 708 176 M. gegen 7 554 833 M. bei einem Durchschnittspreise von 3,26 M. pro Schod. Das Groß der nach Berlin eingeführten Transporte kam aus Oesterreich-Ungarn und höchstens 1/10 der gesamten Einfuhr aus dem Inlande.

1883. Auf dem Gebiete der Geflügelzucht, welcher von Jahr zu Jahr eine vermehrte Aufmerksamkeit zugewandt wird, bietet das Jahr 1883 nichts Bemerkenswerthes.

Eier fanden gut im Preise; vergleicht man jedoch die Durchschnittspreise in den einzelnen Landestheilen, so ergeben sich ungewöhnliche Verschiedenheiten. Es wurden pro Schod in Pfennigen durchschnittlich gezahlt:

in Ostpreußen . . .	277
in Westpreußen . . .	261
in Stadt Berlin . . .	318
in Brandenburg . . .	316
in Pommern . . .	297
in Posen . . .	275
in Schlesien . . .	277
in Sachsen . . .	348
in Schleswig-Holstein . .	345
in Hannover . . .	327
in Westfalen . . .	338
in Hessen-Rassau . . .	369
in Rheinprovinz . . .	427

Die Einfuhr an Eiern betrug: 181 681 Doppel-Centner. Die Ausfuhr: 22 929

Mehreinkehr 158 752 Doppel-Centner.

(Viehändlerk.). Wie die „Dressd. Nachr.“ erzählten, ging einem Magdeburger Viehhändler dieser Tage ein Telegramm folgenden Inhalts zu: Morgen Vormittag alle Schweine auf dem Bahnhof. Sie erwarten ich auch, kann erst morgen kommen, da Personenzug keine Ochsen mitnimmt. Schlechtes Marktgeschäft, Kindevieh im Preise gestiegen, sehen Sie sich vor, wenn Sie Ochsen brauchen, denken Sie an mich.

Die diesjährige
1. auf den
ufern von
auf 2 A
then 70
3. auf ca.
bahndar
bis incl
4. auf ca.
damme
incl. 10
5. auf ca.
nach de
find;
6. auf ca.
nach de
zeichnet

im Kaufhaus
verkauft werden.
Der Verkauf
fortgesetzt.
Der Feldh
zellen vorher zu
Der zweite
Neuß, den

Luzerner
zu Mi
Am Freitag
Nachmitt
bei der Wirtin
in Nierenheim
Beiler, Kau
öffentlich auf G
schaft vertiege
7 Wrg. 12
zernestee in
Nierenheim
senklichen
zellen.
1 Wrg. 1
rathenwege
und Dorr
Banzer,
1 1/4 Wrg.
schlechte n
kirchen un
1 1/4 Wrg.
mer Geme
und Banze
Neuß. R. E

Luzerner
D
in
Am Donner
d. J., Nach
bei Herrn G
Herr Max S
Crefeld,
den die
von circ
zernestee
Wiese,
öffentlich weis
Dormagen.

Gras
in S
Am Mittwo
Nachm
bei Herrn W
von Wittg
Köln, den die
ner bei Stür
im Ganzen
1500
groß, öffentl.
Hierauf w
Kallen, G
der d
wuch
Wiese
versteigert.
Dormagen

Jede Pol
Arbeit wir
fertig in un
E. Goff

Gras-Verkauf.

Die diesjährige Grasnutzung auf folgenden Grundstücken:

1. auf den städtischen Dämmen vor dem Hefenthore, auf den Erft-
ufern und dem Terrain zwischen der Erft und den Dämmen;
2. auf 2 Morgen 108 Ruthen 50 Fuß hinter, u. 1 Morgen 9 Ru-
then 70 Fuß vor dem Hammelbrückchen;
3. auf ca. 30 Morgen der Wit. D. welche nördlich vom Eisen-
bahndamme gelegen und mit Nr. 16 bis incl. 28 und Nr. 40
bis incl. 43 bezeichnet sind;
4. auf ca. 103 Morgen der Wit. D. welche südlich vom Eisenbahn-
damme gelegen und mit Nr. 377 bis incl. 384 und Nr. 55 bis
incl. 102a bezeichnet sind;
5. auf ca. 40 Morgen der Wit. C. welche links von der Straße
nach dem Rheine gelegen und mit Nr. 59 bis incl. 78 bezeichnet
sind;
6. auf ca. 68 Morgen der Wit. B. welche rechts von der Straße
nach dem Rheine gelegen und mit Nr. 143 bis incl. 176 be-
zeichnet sind, wird am

Montag den 8. Juni c.

im Kaufhaussaale hier selbst öffentlich und notariell gegen Bürgschaft
verkauft werden.

Der Verkauf beginnt Morgens 9 Uhr und wird Nachmittags 2 Uhr
fortgesetzt.

Der Feldhüter Boven'schen ist angewiesen, auf Ersuchen die Par-
zellen vorher zu bezeichnen.

Der zweite Grasverkauf findet am 24. Juni cr. statt.

Neuß, den 1. Juni 1885.

Der Bürgermeister:
Wenders.

Luzerner-Kleeverkauf zu Nierenheim.

Am Freitag den 12. Juni cr.,

Nachmittags 2 Uhr,

bei der Wirthin Wittwe Spelter
in Nierenheim läßt Herr Jacob
Beiler, Kaufmann in Elsdorf,
öffentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern:

7 Morg. 120 Ruth. 80 Fuß Luz-
erner-Klee im Strabergerfelde bei
Nierenheim neben Erben Gies-
senkirchen und Schmitz in 8 Par-
zellen,

1 Morg. Luzerner-Klee am Del-
rathsweg zwischen Nierenheim
und Horrem neben Rath und
Panzer,

1 1/2 Morg. ditto in der Heer-
schleife neben Erben Gies-
senkirchen und Ruffbaum und
1 1/2 Morg. ditto in der Horre-
mer Gemeinde neben Offermann
und Panzer.

Neuß, R. Hinderkotte, Notar.

Luzerner-Klee- u. Gras- Verkauf in Zons.

Am Donnerstag, d. 11. Juni

d. J., Nachmittags 2 Uhr,

bei Herrn Gerh. Ruffbaum, läßt
Herr Mag. Sticker, Kaufmann in
Gresfeld,

den diesjährigen Aufwuchs
von circa 16 Morgen Lu-
zerner-Klee und 10 Morgen
Wiese,

öffentlich meistbietend versteigern.
Dormagen. Der Kgl. Notar:
Wülf.

Gras-Verkauf in Stürzelberg.

Am Mittwoch den 24. Juni cr.,

Nachmittags 1 Uhr,

bei Herrn Bankum läßt Herr Otto
von Wittgenstein, Rentner in
Köln, den diesjährigen Aufwuchs sei-
ner bei Stürzelberg gelegener Wiesen,
im Ganzen

150 Morgen

groß, öffentl. meistbietend versteigern.

Hierauf wird für Herrn Franz
Kallen, Gutsbesitzer zu Neuß:

der diesjährige Auf-
wuchs von 3 Morgen
Wiese auf dem Grenth

versteigert.

Dormagen. Der Kgl. Notar,
Wülf.

Jede Polster- u. Dekorations-
Arbeit wird schnell und gut ange-
fertigt in und außer dem Hause von
C. Gossens, Grimlinghausen.

Großer Alee-Verkauf.

Montag den 8. Juni (nicht wie früher an-
gegeben 1. Juni) Mittags 12 Uhr,

läßt Herr Leonhard Emanuel Kaufmann zu Köln im Lokale des
Wirthes Herrn Krosch zu Wiedenfeld:

60 Morgen schwedischen Alee (sehr gutes Pfer-
defutter),

20 Morgen deutschen (rothen) Alee, stehend im
Garsdorfer Busch,

durch den Unterzeichneten auf Credit gegen Bürgschaft öffentlich versteigern.

Wiedburg, den 13. Mai 1885.

M. Manstetten, Notar.

Großer Verkauf

von importirtem Schweizer Buchvieh, landwirthschaft-
lichen Maschinen, Geräthen u. s. w.

auf dem Rittergute Kasparshof zu Ameln.

Herr Karl Stupp läßt

Donnerstag d. 11. Juni c., punkt 10 Uhr Vermittags,

auf dem Rittergute Kasparshof zu Ameln

30 Stück Jungvieh, meist tragende Rinder, Simmenthaler Race,
sowie 1 jungen Stier und 6 junge Pflugschneen von derselben Race,
sodann Säemächinen, Pferdebedecken, Ringelwalzen, dreitheilige
eiserne Glattwalzen, Schälplüge, 1 Handflämaschine, Handhack-
maschinen, Nähmaschinen für Gras, Alee und Getreide, Pferde-
rechen, Dreschmaschinen für Hand- und Göpelschneide, Häckel-
maschinen, eine Düngerpressemaschine, 1 großen Wanzlebener Tief-
bau-Pflug u. s. w.

öffentlich auf Credit gegen Bürgschaft verkaufen.

Die Maschinen und Geräthe sind neu, aus den besten Fabriken be-
zogen und sollen, soweit thunlich, namentlich die Nähmaschinen in
Arbeit gezeigt werden.

Gelegentlich sollen auch mehrere Wagen, als: 2 Breck, wovon
einer mit Glasverdeck, und ein Amerikaine zum Verkaufe ausgestellt werden.

Karl Stupp, Notar.

Neuer Feihanstalt im Oberthor.

Die rückständigen Pfänder vom 1. bis 31. Dezember 1883, von Nr.
9624 bis 10207, und vom 1. bis 15. Jan. 1884 von Nr. 1 bis 245,
bestehend in Uhren, Gold- und Silberfachen, Kleidungsstücken, Ellen-
waaren u. s. w.

Donnerstag den 11. Juni 1885, Morgens 9 Uhr,

im Oberthor öffentlich versteigert werden.

Ueberschüsse, sowie nach § 13 des Pfandleihgesetzes nicht zur Ver-
steigerung kommende Pfänder können innerhalb 14 Tagen bei der Anstalt,
später bei der Armentasse erhoben werden.

P. W. Kallen. Friedr. Wasserm.

Luzerner-Klee-Verkauf zu Rosellen.

Am Montag den 8. Juni c.,

Nachmittags 4 Uhr,

läßt Herr Wilh. Reutmann zu
Bronoverhof beim Wirthes Wilms
zu Rosellen:

7 Morgen Luzerner-Klee in
der Nähe von Rosellen
stehend,

öffentlich auf Credit versteigern.

Ferner läßt Herr Gottfried
Schöenen zu Rosellen:

4 Morgen Luzerner-Klee eben-
falls in der Nähe von Rosellen
wohnend,
öffentlich meistbietend versteigern.

Wiedburg. Troll & Wolff.

Luzerner-Klee-Verkauf zu Varrenstein.

Am Dienstag den 9. Juni c.,

Nachmittags 3 Uhr,

läßt Herr Wilh. Reutmann zu
Bronoverhof, beim Wirthes Dehmen
zu Varrenstein:

24 Morg. sehr schönen Lu-
zerner-Klee, zwischen Brono-
ver und Varrenstein stehend,
öffentlich auf Credit versteigern.

Wiedburg. Troll & Wolff.

Aldergut.

Das in der Gemeinde Wülfich ge-
legene Aldergut 21 Morgen groß, in
gutem Zustande steht zu verkaufen.

Frucht, Vieh und Inventar sowie
Geräthschaften können mit übernom-
men werden. Antritt kann sofort
erfolgen.

Rath. S. Herschel, Wülfich. Aldergut.

Ein junger Mann sucht Kost u.
Logis in einem anständigen Hause.

Off. erbeten unter W. 60 an d. Exp.

Luzerner-Klee-Verkauf zu Stommeln.

Am Mittwoch den 10. Juni c.,

Nachmittags 2 Uhr,

beim Wirthes Esser zu Stommeln,
lassen:

A. Herr Gutsbesitzer Jungen
zu Ingenbör:

15 Morg. Luzerner-Klee, zwischen
Rheide und Stommeln,
25 Morg. Luzerner-Klee im Kirch-
thal stehend;

B. Gebr. Pech auf dem großen
Kreuzhofe zu Stommeln:

1 Morg. 63 Ruth. Luzerner-Klee
am Renarderswege,
8 Morg. ditto auf der Spitze,
10 Morg. ditto am Kommer-
sicherwege,
7 Morg. ditto im Heimersthal,
109 Ruth. ditto im Erdthal,
160 Ruth. ditto an der Kies-
grube,
6 Morg. ditto am Finkenpäh
stehend,

öffentlich auf Credit und gegen Bürg-
schaft versteigern.

Wiedburg. Troll & Wolff.

Die Rheinisch-Westfälische Brotfabrik

Ernst Benkers, Steele,

empfiehlt ihre Brodsorten:

6 Pfd. Schwarzbrot	45 Pfg.
Feinbrot	50 "
Oberländer	50 "
Bauernbrot	75 "
Milchweißbrot	50 "

Haupt-Niederlage:

bei Herrn Friedrich Eichmann,
Markt 30. Wiederverkäufer er-
halten Rabatt.

Näheres bei Herrn Eichmann

Janssen's

Geschichte d. deutsch. Volkes.

Soeben traf der 4. Band dieses
bedeutenden Geschichtswerkes ein und
werden an alle verehrlichen Abonnenten
verandt. Weitere Bestellungen
nehme ich jederzeit entgegen und wer-
den die bis jetzt erschienenen 4 Bände
auf Wunsch gern zur Ansicht ver-
abschickt.

Neuß. J. van Saag.

Geschäftsöffnung.

Mit dem heutigen Tage eröffnete
Kapitelstraße Nr. 10 ein

Rohlen-Geschäft

und wird es mein Bestreben sein,
durch gute Waare und billige Preise
das Vertrauen der mich Beehrten
zu erwerben und zu erhalten.

Gleichzeitig bringe meine Stuhl-
flechtere und Korbfabrik in em-
pfehlende Erinnerung.

Neuß, den 15. Mai 1885.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Zaumbrecher.

Karren- und Wagen-Räder
mit Achsen, neue und neu-reparirte,
sind vorräthig.

Auch bringe ich meine

Beschlagschmiede

in empfehlende Erinnerung.

Alfons Jemmes,
Gresfelder- und Kapitelstraße.

Schaukelmaschinen

zu den billigsten Preisen stets vor-
räthig bei

Sub. Schwenen, Neurath.

Eine Parterre-Wohnung von
4-6 Räume, doppelter Mantelofen,
Wasserleitung und Bleiche, 4 Zim-
mer mit Wasserleitung für 1. Oct.
zu vermieten bei

J. Wierz vor dem Rheinthor.

Wegen Verheirathung des Herrn Dr.
Rex ist die von demselben bewohnte
Wohnung Gresfelderstr. 14, bestehend
in drei gut möblirte Zimmer in
der I. Etage vom 1. August ab, even-
tuell auch früher zu vermieten.

Näheres im Hause selbst.

Ein Bäckerlehrling gesucht, der
zugleich die Conditorei erlernen kann,
bei Adam Schmitz in Kommerst.

Ein ordentlicher Junge vom Lande,
von 16 bis 17 Jahren, für Haus-
arbeit gesucht zu Haus Meer
b. Osterath.

Braver Knabe für Bad- und
Conditorei als Lehrling gesucht.
Düsseldorf, Friedrichstr. 64.

Ein Bäckergehilfe gesucht.
W. v. d. Exp.

Ein Stellmachergehilfe gesucht.
P. Fischer, Ramrath.

Ein 2. Müller,

der im Schöpfen erfahren, gute Zeug-
nisse besitzt, findet Stelle auf
Eppingbovermühle.

Ein braves ordentliches Mädchen
für alle häusliche Arbeit gesucht,
Rath. Breitestr. 19.

Eine goldene Brosche verloren.
Gegen Belohnung abzugeben.
Niederwallstr. Nr. 4.

Düsseldorfer Loose & 1 Mart.

Ziehung den 9. d. Mts.

C. W. Kortens.

Aachen,
Markt u. Krämerstr.-Ecke.

J. Kretzmer,

Aachen,
Markt u. Cross-Kölnstr.-Ecke.

Geschäfts-Eröffnung!

Mit dem heutigen Tage eröffne ich neben meinen in Aachen und Düren bestehenden Geschäften am hies. Plage, Niederstr. 17, ein Zweiggeschäft in fertigen Herren- u. Knaben-Garderoben.

Es soll mein stetes und ernstes Bestreben sein, zu noch nie hier dagewesenen billigen Preisen unter Zusicherung reellster und zuvorkommenster Bedienung zu verkaufen. Unten vermerktes Preisverzeichnis ergibt eine genaue Uebersicht der Billigkeit, und läge es im Interesse eines Jeden, sich von der Wahrheit zu überzeugen.

Preis-Verzeichniss:

Hochfeine Frühjahrs- u. Sommer-Anzüge zu 14, 18, 21, 24, 30 bis 40 Mark.
Herbst-Paletots in der saubersten u. besten Ausstattung zu 13, 15, 18, 21, 24 bis 36 M.
Knaben-Garderoben in solidesten Stoffen u. schönster Garnitur von 5—13 M. pr. Stüd.
Mache noch besonders auf eine große Parthie Burgin-Hosen in guten Stoffen und schönsten Dessins zu M. 4.50 das Stüd aufmerksam.

Indem einem hochverehrten Publikum von Neuss und Umgegend mein neues Unternehmen bestens empfehle, bittet um geneigtesten Zuspruch
Hochachtungsvoll

J. Kretzmer,

Neuss, Niederstraße 17.

Aachener Herren- und Knaben-Garderoben-Bazar.

Neuss,
Niederstraße 17.

Düren,
Weierstraße 32.



ROISDORFER

Mineral-Quelle,

vorzügliches kohlensaures Tafelwasser von lieblichem, angenehmem Geschmack und nützlich in seiner wohlthätigen Einwirkung auf die Verdauungs-Organen.
In KÖLN 1865, DÜSSELDORF 1880 prämiert.
in AMSTERDAM 1883 durch die einzige silberne Medaille vor allen anderen Tafelwassern rühmlichst ausgezeichnet.

Vorräthig in frischer Füllung bei C. W. Korten in Neuss

O. Fritze's Bernstein-Oel-Lackfarbe

zum Selbst-Badiren von Fußböden in bekannter vorzüglicher Qualität.
Niederlage bei
Eugen Moubis, Oberstraße 106.
A. G. Scharff, Büchel 14.

Original-Bamlett'sche Mähmaschinen,

neuester Construction, für Getreide, Klee und Gras für Handablage. Neue 1885er selbstablenkende Getreidemähmaschinen von Bamlett. Sammtliche Original-Ersatztheile zu früher gekauften Bamlett'schen Mähmaschinen. Englische Pforderechen und Heuwender liefern zu den billigsten Preisen. (Illustr. Preislisten gratis.)

J. & W. Weinstock in Bonn.

Die Original-Bamlett'schen Mähmaschinen sind seit 17 Jahren in der Rheinprovinz eingeführt und als die einfachsten und solidesten Mähmaschinen allseitig anerkannt. Jede Original-Bamlett'sche Mähmaschine ist mit dem Namen des Fabrikanten versehen, um dieselbe vor mangelhaften Nachahmungen kenntlich zu machen.

In Köln befindet sich keine Niederlage von Original-Bamlett'schen Mähmaschinen und Original-Ersatztheilen zu früher gekauften Bamlett'schen Maschinen mehr.

Lungen- und Halskranken,

Schwindfüßigen und Asthmaliden zur Anzeige, daß die Pflanze „Homoriana“ für Deutschland allein acht bei dem unterzeichneten, notariell bestellten General-Depotär erhältlich ist. Prospekt übersendet kostenfrei über diese Pflanze.

Ernst Weidemann, Liebenburg am Harz.

Düsseldorfer Fahnen-Fabrik
A. Wunderwald.

Specialität: Vereinsfahnen, Zeichnungen, Referenzen gratis.



Folgende Geschäfte führen Depot des
Konkurrenztabaks:

Frz. Bruckmann, Niederstrasse,	H. Mobis, Zollstrasse,
Wwe. Joh. Gummersbach, "	Joh. Frings, Oberstrasse,
Carl Wilh. Korten, "	Math. Gross, "
Jac. Meyer, "	Conr. Hartmann, "
Casp. Heinr. Röttgen, "	Bernh. Hermes, "
H. Schröder, "	Gebr. Klusmann, "
Friedr. Wilh. Cremer, Büchel,	Jac. Linnartz, "
Aloys Kamphausen, "	Joh. Spicker, "
Jos. Kronen, "	Jos. Uhlenbroich, "
Fr. Eichmann, Markt,	Willems & Bremm, "
Geschw. Linnartz, "	Josten-Busch, Glockhammerstrasse,
S. L. Cohn, Krämerstrasse,	W. Küppers, "
Th. Draht, Zollstrasse,	Math. Hüser, Rheinstrasse,
Wwe. H. Josepha, "	P. J. Schneegans, "
Gertrud Meller, "	W. K. Schmitz, "
Jos. Mertens, "	J. A. Willich, Wevelinghoven.

Elegante Luxuswagen.

neu und gebraucht, sowie sehr bequeme

Geschäftswagen

verschiedener Größe in bekannter Güte und leichtem Gang stets vorrätig in der Wagenfabrik von

H. Papler, Lipperganderstr. 69, M.-Glabach.

Dr. Dickmann

verreist
wegen Einberufung zu
einer militärischen Dienst-
leistung.

Dr. Marcowitz

pract. Arzt.
Special-Arzt für Augen-
Krankheiten.

Rommerskirchen.

Sprechstunden: An Wochentagen 1/2 8.
bis 10 Uhr und von 3 bis 4 Uhr
Nachmittags.
An Sonn- u. Feiertagen 7—10 Uhr
nur Morgens.

Für Logis zu mäßigen Preisen ist
Sorge getragen. Unbemittelte Augen-
kranke auch auswärtiger Ge-
meinden werden berücksichtigt, be-
ziehungsweise unentgeltlich behandelt.

Weiß u. sothe
Tokajer.

Per 1/2 Literflasche
v. 1,60 b. 2,25 M.
Per 1/4 Literflasche
v. 0,80 b. 1,25 M.
Per 1/8 Literflasche
v. 0,40 b. 0,50 M.
Von Ernst Stein
in Erbs-Benke
(Tofay),
empfiehlt



Ant. Josten, Oberstr. 101.

Godesberger
Mineralwasser.

Direction von Apotheker P. F. Feld-
haus. Niederlage bei den Herren:
Willy. Küppers, Gebr. Klus-
mann, Rath. Sommer, Glo-
hammer 8.

Stets frische Füllung. In Original-
Körben zu en-gros Preisen.
Die Brunnen-Verwaltung.

Warme und kalte Bäder
zu jeder Tageszeit bei
Aug. Kuhl, Promenade.

Obstbaumzucht.
Dies jetzt allein bewährtes Mittel
gegen die Blausäure, wird unter
Garantie abgegeben per Str. zu 70
Pfg., die 10 Str. zu M. 5 von

W. Einbrodt, Gärtner,
Grevenbroich.

**Spilleite, Beitzanz, Brust-, Magen-
und Blasenkrämpfe heilt brislich**
A. B. Böcker, Moers b. Grevel

Jedes Hühnerauge,
Hornhaut und Warze wird in kür-
zester Zeit durch bloßes Ueberpin-
seln mit dem rühmlichst bekannten,
allein echten Radlauer'schen Hüh-
neraugenmittel aus der Rothen
Apotheke in Posen sicher und
schmerzlos beseitigt. Carton mit
Flasche und Pinsel = 60 Pfg.

Depôt in Neuss bei
v. Harenne & Cie.

Nicht zu übersehen!
auch Gesicht u. Bart-
flechten heilt mit Er-
folg, brislich

Joseph Kulla, Elberfeld,
Furtergasse 11.

Öffentliche Dankagung!
Dem Herrn Joseph Kulla in
Elberfeld ertheile ich hiermit, Ihm
gleichzeitig bezeugend, öffentlich
das Zeugniß, daß derselbe mich mit
leicht anwendbaren Mitteln, von einem
hartnäckigen, langjährigen Flechten-
leiden (Barflechten) geheilt, nachdem
ich verschiedene ärztliche Mittel ver-
gebens angewendet.

Rippes bei Köln am Rhein, den
1. März 1881.

Johann Diez, Eisenbahnbeamter.

Ne

Erscheint täglich, mit
(Samstags 2 Blätter)
Preis pro Quartal: in
wärts an der Post ab-
geben.

für
zu 1/3 des Quartals
bei untern Boten
werden.

Berlin, 6. März.
Reichstagskanzler Für-
st ordnete Graf v. Be-
gelandt:

Die königlich preu-
ßische Bundesrath
Regierungen auszu-
sagen, daß die Ver-
einigung des Herzog-
thums im innern Friede
verträglich sei, zum
Verhaltens der han-
delsrechtlichen gestü-
tzt, daß die Preußen
notwendigen Theilha-
ft seit Jahren mit be-
und mit ihrer Ver-
weilende Pflicht er-
Regierung wird
Herzogs von Cumi-
Gegenwart sei von
nicht des Herzogs
Ansprüche an Han-
schaft für das Auf-
Preußen gerichteten
würde; ferner: der
halt, daß die Preu-
ßen auf geist-
bedeutungslos, da
Verhältnisse natur-
samen möglich sei;
sich auch als Herz-
partei, an deren
und deren vornehm-
Interessen thätig
Braunschweig wür-
der Theilhaber an
punkt für verfassung-
der Herzog von C
Residenz nicht im C
abzuweichen, welch
stellen; endlich; un-
des Herzogs von
zulässig sein, weil
gefährdet würde.
thatständlichen Gru-
Nährtheit des han-